

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

# BIG

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at Nr. 10 | November 2014

OFFIZIELLES  
MEDIUM  
DER STADT  
GRAZ



## KULTUR DES TEILENS

### KÜNSTLER-VIERTEL

Vom „Schaumbad“ bis zu den  
Tagger-Werke-Ateliers. Künstler-  
Innen formieren sich. Seiten 4-5

### DAS LIEBE GELD

Über die Ungerechtigkeit, warum  
Menschen in Graz weniger Wert  
sind als in Salzburg. Seiten 8-9

### VOM LEBEN & STERBEN

Stadtpfarrprobst Christian Leib-  
nitz über Friedhofskultur, Tod  
und Auferstehung. Seiten 20-21



**Gute Verbindung:** Ein starkes Signal (und ein tolles Fotomotiv) war die Herzensbrücke über den Brunnen Am Eisernen Tor – siehe Seite 17.

# INHALT



Foto: Joël Kernsienko

## Treffpunkt Kultur

Der Süden des Bezirks Gries könnte zum Kunst-Viertel mutieren. „Schaumbad“ macht's bereits vor und auch die Stadt liefert bei Tagger günstigste Ateliers. **Seiten 4-5**

## Berg- und Talfahrt

In luftiger Höh sind sie von 3. bis 15. November wieder im Einsatz: Jene, die sprichwörtlich in den Seilen hängen, wenn bei der Revision der Schöckl-Seilbahn die Technik wieder auf Herz und Nieren überprüft wird. **Seiten 10-11**

## Für die Fisch

Warum der Biber einmal ein Fisch war, wie viel Meer in jedem von uns steckt und wie der Huchen die Mur prägt, darüber gibt das Naturkundemuseum Auskunft. **Seiten 14-15**



Foto: Stadt Graz/Fischer

### INHALT

- 6-7 Schlaue Stadt**  
Die Smart City beim Bahnhof wächst, die BIG zeigt, wo was hinkommt.
- 8-9 Finanzausgleich**  
Gegen die Ungleichbehandlung österreichischer Städte kämpft Graz an.
- 13 Ämterporträt**  
Das neue Wasserrechtsreferat.
- 18-19 Graz historisch**  
Über das Leben und das Lieben der Familie Reininghaus.
- 20-21 Im Gespräch**  
Stadtpfarrprobst Mag. Christian Leibnitz sprach am Zentralfriedhof über Tod & Auferstehung.
- 24-25 Made in Graz**  
Prost! Die Brauerei Puntigam im Porträt.
- 28 Herbstputz**  
Wohin mit Laub und Co.? Die BIG liefert praktische Tipps.
- 29-33 Stadtsplitter**
- 35-39 Service & Info**
- 39 Impressum**



Foto: Stadt Graz/Fischer

## Liebe Grazerinnen und Grazer!

Heute denken wir in Dankbarkeit an jene, die mit ihrem Einsatz die Basis für unseren Wohlstand gelegt haben.

Im Blick auf diese sollten wir uns auch bewusst machen, worauf unsere großartige Lebensqualität in Graz fußt. Als es nach dem verheerenden Zweiten Weltkrieg praktisch nichts gegeben hat, haben die Grazerinnen und Grazer als erstes das Opernhaus wieder aufgebaut. Damit haben sie ein Zeichen dafür gesetzt, dass unsere Stadt eine Kulturstadt ist und bleiben muss.

Kunst, Gesprächskultur, Gedenkkultur, Interkultur, Esskultur, Musik, Universitäten, City of Design: Das zeichnet unsere Stadt aus und macht sie bis heute zur Kulturhauptstadt einer ganzen Europaregion.

Ihr Siegfried Nagl  
Bürgermeister der Stadt Graz

## Im Gedenken

Am heutigen 1. November, dem Allerheiligentag, gedenkt auch die Stadt Graz den Opfern des nationalsozialistischen Regimes. Um 10 Uhr wird am Zentralfriedhof das Internationale Mahnmal zum Ort der Totengedenkfeier mit Kranzniederlegung, Chorälen und Ansprachen.

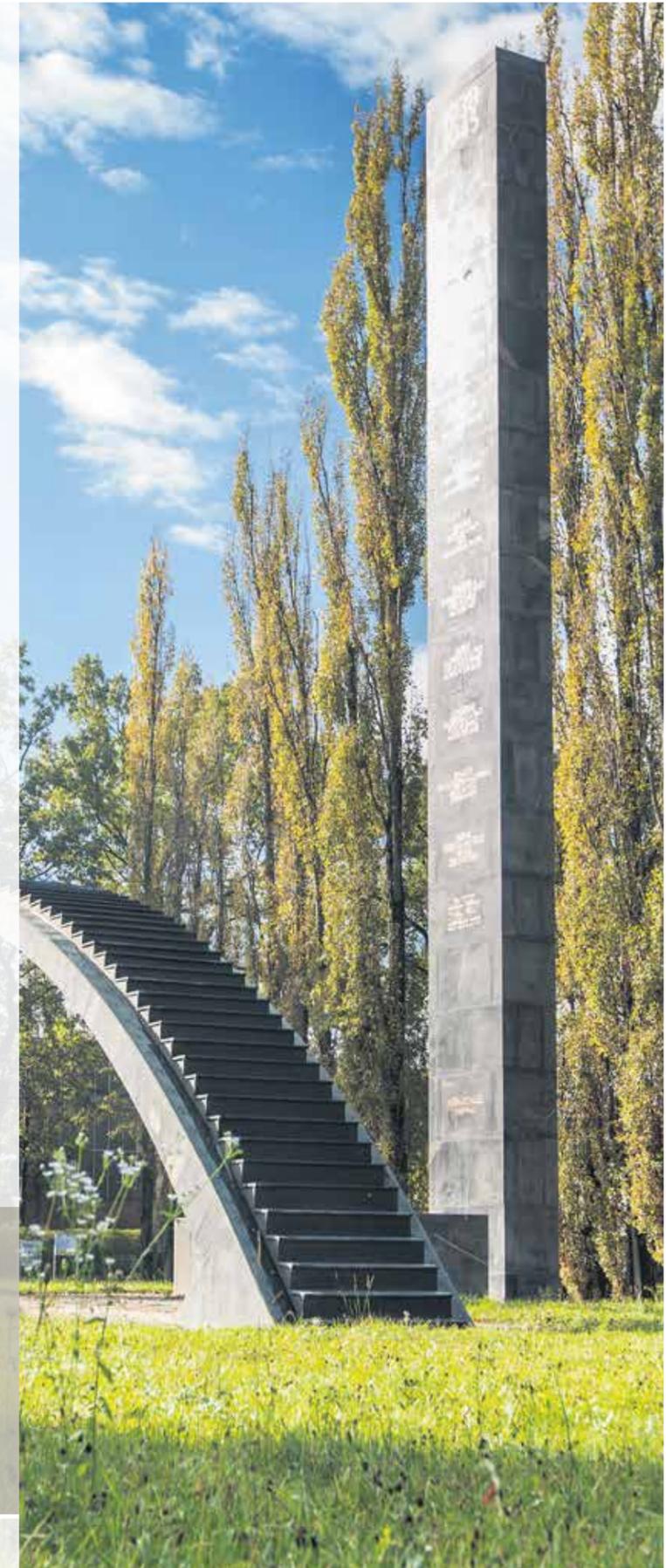
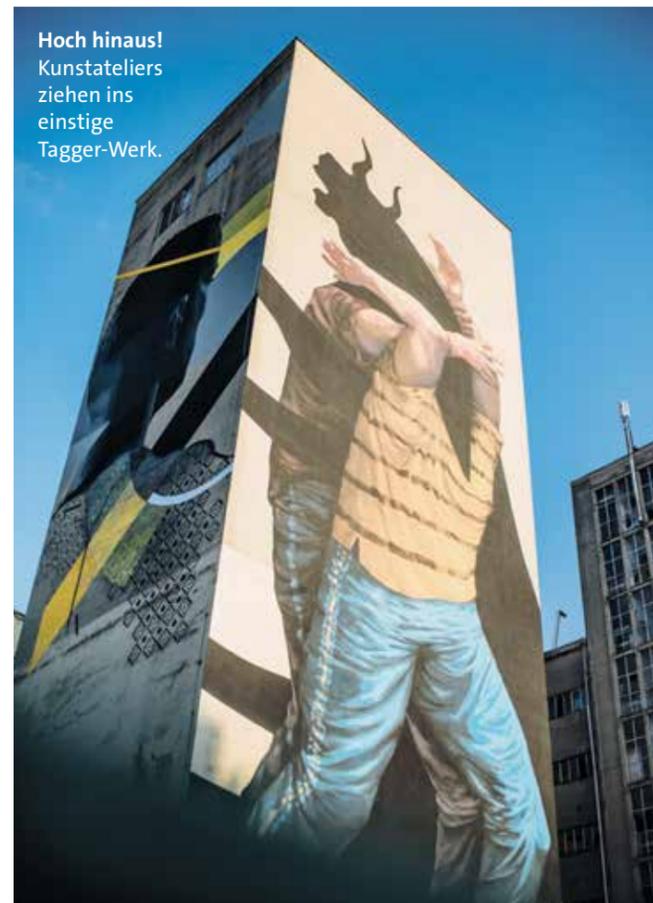


Foto: Stadt Graz/Fischer



Hoch hinaus!  
Kunstateliers  
ziehen ins  
einstige  
Tagger-Werk.

### MIETATELIERS

**DIE RÄUMLICHKEITEN:**  
15 Ateliers zwischen 18 und rd. 80 Quadratmeter stehen zur Verfügung.

**MIETEN:**

6,75 Euro pro m<sup>2</sup>

**1. Jahr:** mietkostenfrei, lediglich Betriebs-, Heiz-, Strom-, Reinigungskosten sind zu zahlen.

**2. Jahr:** 30 Prozent der Mietkosten

**3. Jahr:** 60 Prozent der Mietkosten  
Darüber hinaus: eine einmalige Verlängerung um zwei Jahre ist möglich, dann fallen 100 Prozent der Mietkosten an.

**KAUTION:**

500 Euro

**INFRASTRUKTUR**

Umkleidekabinen, Sanitäreinrichtungen, Teeküche können von allen genutzt werden.

**BEWERBUNGEN:**

bis 14. November unter [www.kultur.graz.at/kulturamt](http://www.kultur.graz.at/kulturamt)

## Stadt schafft günstige Ateliers im Tagger-Werk

**Bis 14. November können sich KünstlerInnen über den Kulturserver der Stadt für nigelneue Ateliers im einstigen Tagger-Werk bewerben. Im ersten Jahr sind die Mieten gratis, danach immer noch sehr günstig.**

Kulturelle Nahrung wird ab kommenden Jahr in der einstigen Futtermittelfabrik „Tagger-Werk“ in der Puchstraße 17-21 produziert. Ab dann können dort 15 KünstlerInnen Ateliers beziehen – und das quasi mit Familienanschluss. Teilen sich die dort Werkenden doch in Co-Working-Manier Infrastruktur, können sich austauschen und gemeinsam an Projekten arbeiten. Dafür

hat die Stadt Graz im 2. und 3. Obergeschoß Räumlichkeiten angemietet, die sie ihrerseits den KünstlerInnen mietkostenfrei bzw. sehr günstig zur Verfügung stellt. Möglich machte das ein Gemeinderatsbeschluss im März 2012. Im heurigen Dezember werden die Räume – mit Umkleidekabinen und eigener Teeküche – soweit fertig sein, dass man Anfang 2015 einziehen kann. Um in den Genuss der Mietateliers

zu kommen, müssen sich Interessierte jedoch bewerben. Bis Mitte November (siehe Info oben) ist dies beim Kulturserver der Stadt möglich. „Wir wollen als Stadt dazu beitragen, dass Kunstschaffende zum einen leistbare Atelierräume finden und zum anderen von einem daraus entstehenden KünstlerInnennetzwerk profitieren“, erklärt Kulturamtsleiter Dr. Peter Grabensberger.

Verena Schleich

# Kunst wächst im Kollektiv



**Kreatives Potenzial.**

Ein Kaleidoskop an künstlerischer Arbeit ist im Schaumbad beheimatet. Hier näht und steckt etwa Elisabeth Gschiel (o. l.) ihre Werke auf Plastik und Folie, lässt Eva Ursprung (u. l.) den „Plastic Planet“ als Aquarium auftauchen und begleitet das Ganze mit dem Saxophon oder lässt Paydar Keyvan (u. r.) Plastiken und Performances entstehen.

**Das „Schaumbad“, florierende KünstlerInnen-Vereinigung in der Puchstraße, baut mit Hilfe der Stadt um und freut sich über Austausch mit neuen Nachbarn.**

Der Ort, wo einst Coca-Cola in Flaschen gefüllt wurde, ist seit über einem Jahr das freie Atelierhaus „Schaumbad“ untergebracht. „Acht abgeschlossene Ateliers und Werkstätten gibt's derzeit, das Ziel sind 20“, erklärt Eva Ursprung, die gemeinsam mit rund 20 KünstlerInnen – von der Schriftstellerei über Fotoart, Performances bis hin zu Bildhauerei und Malerei – auf derzeit rund 1.100 Quadratmetern in der Puchstraße 41 arbeitet und ausstellt. Damit die Gesamtfläche von 2.000 Quadratmetern besser genutzt wird, gibt es vom Kulturressort der Stadt Graz

eine Infrastrukturförderung in Höhe von 40.000 Euro. Anfang November startet der Umbau gemeinsam mit der Ortweinschule. Notwendig wurde er, weil es kaum abgeschlossene Ateliers gab und die Lärm-, Staub- und Geruchsbelastung das Arbeiten enorm erschwerte. „Auf der anderen Seite ist aber die geballte künstlerische Kraft der Gruppe gegenseitige Befruchtung und Inspiration“, so Ursprung, die sich auch auf die neuen KünstlerInnen, die im Tagger-Werk einziehen werden (siehe links), sehr freut. „Hier im Süden der Stadt ist ein gutes Pflaster.“

[www.schaumbad.mur.at](http://www.schaumbad.mur.at)

# Smarte Zukunft beginnt im Heute

Ein Zukunftsprojekt wird Gegenwart: Für das energieeffiziente, ressourcenschonende und emissionsarme Stadtquartier der Smart City Graz Waagner-Biro beginnt nach jahrelanger Vorbereitung die Umsetzung.



Foto: Pentaplan

Das in der wachsenden Stadt Graz neuer Wohnraum benötigt und geschaffen wird, wäre nichts Neues – revolutionär ist jedoch das Konzept, das hinter der Stadtteilentwicklung der zurzeit noch brachliegenden einstigen Industriezone zwischen Hauptbahnhof und Peter-Tunner-Gasse in direkter Umgebung der Helmut-List-Halle steht: Dort beginnen demnächst nach dreieinhalbjähriger Vorbereitung die Bauarbeiten für die Smart City Graz Waagner-Biro, die ein Stück Zukunft in die Gegenwart bringt. Dank Verwendung hochtechnologischer Innovationen erzeugt, speichert und verteilt dieses Stadtquartier die benötigte Energie weitgehend selbst, beschreitet neue – kurze – Wege in Sachen Mobilität, Arbeit, Frei-

zeit, Kultur und Erholung und erzeugt darüber hinaus kaum Emissionen. Mehr als 3.500 Menschen werden in einigen Jahren dieses Gebiet nicht nur bewohnen, sondern erleben – einschließlich eines öffentlichen Parks, vieler grüner Innenhöfe, einladender Fuß- und Radwege und des Kulturangebots der Helmut-List-Halle.

Foto: Martin Grabner



**Hoffungsgebiet.** Vom Brachland zum Vorzeigeviertel – im Westen gibt es dank Smart City viel Neues.

## Architektur-Wettbewerbe

Zur Gestaltung der ersten Baufelder wurden kürzlich zwei Architektur-Wettbewerbe ausgeschrieben, die von den Grazer Büros Pentaplan und Nussmüller Architekten gewonnen wurden. Bereits im nächsten Jahr wollen die Investoren zu bauen beginnen. Da wird auch bereits das neue Wahrzeichen

der Smart City, der 60 Meter hohe Forschungsturm Science Tower, innen und außen vollgestopft mit fortschrittlicher Technologie, neben der Helmut-List-Halle im Bau sein. Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Neuen Mittelschule, eine leistungsfähige Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Büros, Handelsflächen, Cafés, ein Studierendenheim sowie viel Hochtechnologie wie eine Energiezentrale und ein Energienetz vervollständigen das Angebot.

## Internationale Anerkennung

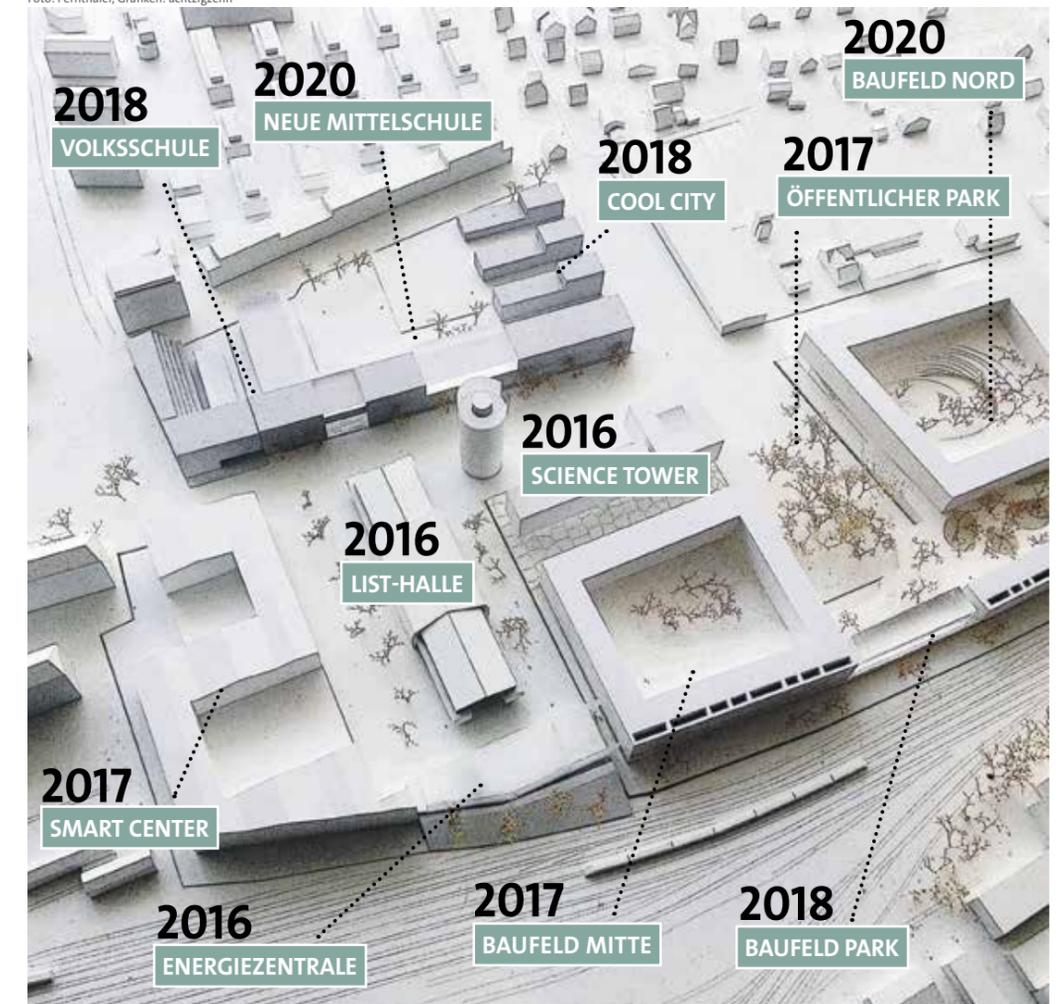
Dieser nachhaltige Lebensraum in Graz ist auch jenseits der Stadtgrenzen nicht unbemerkt geblieben: Bereits für die bahnbrechende Konzeption des Projekts, an dem

13 schlagkräftige Konsortialpartner unter Federführung der Stadtbaudirektion Graz beteiligt sind, heimste man als erstes österreichisches Leitprojekt eine Millionenförderung des Bundes ein. Internationale Delegationen geben einander die Türschnalle in die Hand, um das Entstehen der Smart City Graz vor Ort zu verfolgen – erst vor Kurzem waren Gäste aus Südkorea zu Gast. Und auch die Europäische Union hat bereits in der laufenden Förderperiode Mittel für die Steiermark reserviert, von denen Teile in die Smart City fließen sollen. Insgesamt werden in den kommenden Jahren mehr als 350 Millionen Euro ins Stadtquartier investiert – und damit auch Hunderte Arbeitsplätze geschaffen. *Wolfgang Maget*  
[www.smartcitygraz.at](http://www.smartcitygraz.at)

## INVESTITIONEN, EINWOHNER/INNEN, BESCHÄFTIGTE

QUARTIER Smart City – Waagner-Biro	Mio. €	bis	Einw.	Beschäft.
Geförderter Wohnbau Waagner-Biro-Straße, Kindergarten (ENW/GWS)	65	2015	1.560	20
Schulcampus: Volksschule, Neue Mittelschule (Stadt Graz)	31	2018/2020		80
SC-Baufeld Nord: Urbanes Wohnen, Büro, Dienstleistungen (Raiffeisen)	64	2020	700	250
SC-Baufeld Mitte: Urbanes Wohnen, Büro, Dienstleistungen Süd	51	2017	750	50
SC-Demoprojekt: Forschungsturm, Energiezentrale, Energienetz, List-Halle	25	2016		225
SC-Baufeld Süd: Büro, Wohnen, Kindergarten, Handel (Raiffeisen)	35	2017	150	250
Wohnen, Studentenheim, Büro, Handel (Cool City)	24	2018	400	25
Straßenbahnverlängerung Linie 3/6, 1,4 km (Stadt Graz)	19			
<b>SMART CITY QUARTIER</b>	<b>314</b>		<b>3.560</b>	<b>900</b>

Foto: Pernthaler, Grafiken: achtzigzahn



Die Stadt Graz wird benachteiligt



Nachgerechnet. Finanzausgleichs-Experte Prof. Dietmar Pilz

Erhält Graz aus dem Finanzausgleich gleich hohe Pro-Kopf-Mittel wie andere Städte?

**Pilz:** Nein. Graz hat zwar durch die Einwohnerzahl von 261.726 (Stand 31. 10. 2011) höhere Ertragsanteile als Städte und Gemeinden unter 50.000 Einwohnern. Im Vergleich der Landeshauptstädte über 50.000 Einwohner wird Graz aber gegenüber Innsbruck, Linz, Salzburg und Wien in der Mittelzuteilung jährlich in zweistelliger Millionenhöhe benachteiligt.

Worauf ist diese Benachteiligung zurückzuführen?

**Pilz:** Im System des Finanzausgleichs sind Verteilungselemente verankert, die auf historischen, örtlichen Aufkommen etwa der Gewerbesteuer und der Kapitalertragsteuer fußen und seit den 1970er-Jahren durch den sogenannten „Fixschlüssel“ im Finanzausgleichssystem verankert sind. Deshalb wird die Bedeckung des Finanzmittelbedarfs von Städten und Gemeinden, die eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Wahrnehmung kommunaler Aufgaben ist, im Fall der Stadt Graz schon seit Langem nicht mehr realistisch und sachgerecht abgebildet.

# Das „Kopfgeld“ in Graz sorgt für Unmut

Serie: **BUDGET TEIL 3**

Rund 300 Millionen Euro pro Jahr – etwa 1/3 des Budgetvolumens – bekommt die Stadt Graz aus den gemeinschaftlichen Bundesabgaben überwiesen. Ein in die Jahre gekommener Verteilungsschlüssel sorgt aber für eklatante Benachteiligung.

Rechnerisch bekommt die Stadt Graz pro EinwohnerIn 910 Euro – am wenigsten von allen Städten über 50.000 EinwohnerInnen. Würde für Graz pro Kopf und Nase derselbe Betrag ausgeschüttet wie etwa in Salzburg, dann stünden dem Grazer Budget jährlich etwa 40 Millionen Euro mehr zur Verfügung. Die von den Finanzämtern in ganz Österreich eingehobenen Abgaben (Umsatzsteuer, Lohnsteuer, etc.) werden monatlich auf Bund (67%), Länder (21%) und Gemeinden (12%) aufgeteilt. Dies nach einem extrem komplizierten Mechanismus, der im Finanzausgleichsgesetz geregelt ist. Die Steuer-

mark wird da seit Jahrzehnten benachteiligt. Ohne diese eklatante Ungerechtigkeit hätte die Stadt Graz heute rechnerisch überhaupt keine Schulden! Wie kommt es aber zu dieser permanenten Ungleichbehandlung? Die Wurzel des Übels liegt in den Jahrzehnte zurückliegenden FAG-Verhandlungen. Ein Finanzausgleichsgesetz (FAG) wird alle vier bis sechs Jahre zwischen Bund und Ländern „paktiert“.

Fixschlüssel ist das Problem

Die Stadt Graz sitzt dabei leider nicht am Verhandlungstisch, sondern wird nur durch den Städtebund (der aber natürlich auch die Salzburger oder Wiener Interessen

wahrnehmen muss) vertreten. Große Veränderungen von einem FAG zum nächsten gab es seit Langem nicht mehr – kein Land hätte als Verlierer seine Unterschrift unter das neue Paktum gesetzt. Und wo niemand verlieren soll, kann auch niemand gewinnen. Fatal für die Steiermark und die steirischen Gemeinden ist, dass man sich in den 90er-Jahren des vorigen Jahrtausends auf sogenannte „Fixschlüssel“ eingelassen hat: Ein Teil des Steuerkuchens wird nicht nach dem Bevölkerungsschlüssel, sondern nach einem Pauschalsatz je Bundesland verteilt. Dieser wurde seinerzeit insbesondere auf Basis des damaligen Gewer-

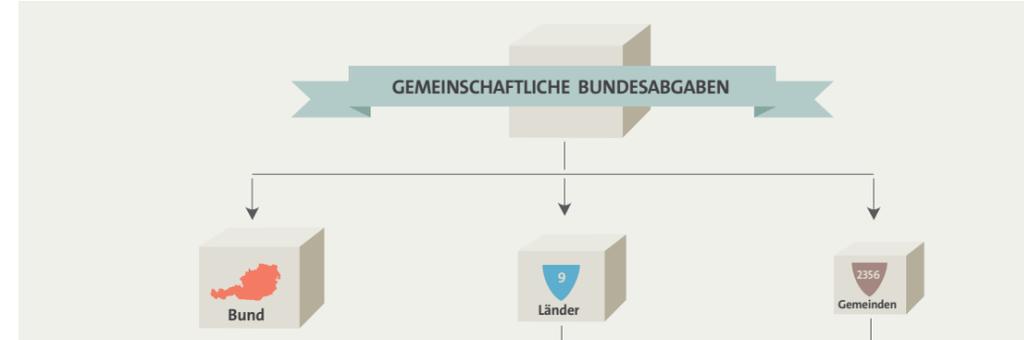
**ABGESTUFTE ERTRAGSANTEILE FÜR 2013**  
pro Kopf in Euro/ Städte über 50.000 EinwohnerInnen

Das „Kopfgeld“ für StädterInnen ist in Österreich ungleich verteilt. Für in Graz Lebende gibt's beim Finanzausgleich um 193 Euro pro Kopf und Nase weniger als für jene in Wien.

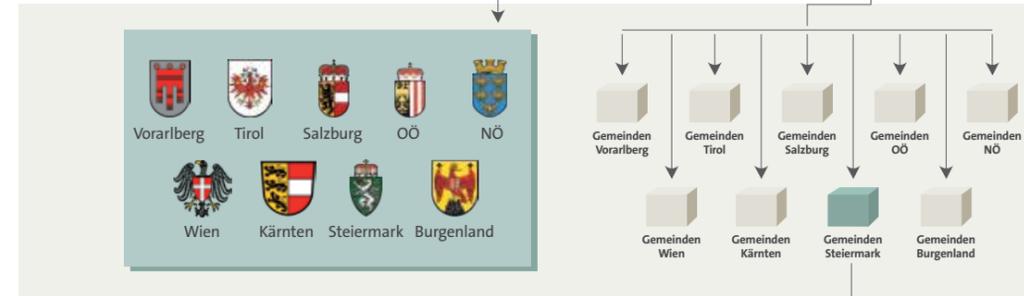


## VERTEILUNGSSCHEMA

STUFE 1



STUFE 2



STUFE 3

Graz, Murau, Wenigzell, Pirka, Fehring, Gamlitz, Liezen, Kindberg, Judenburg, Bad Radkersburg, Tieschen, Hartberg, Voitsberg, Eisenerz, Peggau, Hieflau, Ehrenhausen, Gratwein, Vasoldsberg, Leoben, Mürrzuslag, Deutschlandsberg, Frohnleiten, Weiz, Fürstenfeld, Feldbach, usw.

besteueraufkommens der einzelnen Bundesländer errechnet und bei der Abschaffung der Gewerbesteuer so individualisiert.

Verfassungswidrigkeit prüfen

Die Steiermark hat sich inzwischen aber bedeutend weiterentwickelt – nur die Fixschlüssel sind im Wesent-

lichen unverändert geblieben und benachteiligen nun die südöstlichen Bundesländer mit ihren Gemeinden erheblich. Der Gemeinderat der Stadt Graz hat am 12. Juni 2014 einstimmig beschlossen, die Verfassungsmäßigkeit dieser Sache einer Prüfung zu unterziehen – mit Prof. Dietmar Pilz und Univ.-Prof. Dr. Tina

Ehrke-Rabel konnten zwei ExpertInnen gewonnen werden (siehe Interviews), deren Sicht Relevanz hat. Demnächst stehen wieder wichtige Finanzausgleichsverhandlungen an und gegen verfassungswidrige Regelungen sollte die Steiermark im Namen ihrer Gemeinden jedenfalls ein Veto einlegen.

Fixschlüssel könnten bedenklich sein



Nachgefragt. Univ.-Prof. Dr. Tina Ehrke-Rabel (Institut f. Finanzrecht, KFU)

Ist die Benachteiligung der Grazer Bevölkerung im Finanzausgleich verfassungswidrig?

**Ehrke-Rabel:** Die im Vergleich mit anderen Landeshauptstädten für Graz niedrige Kopfquote ist allein noch nicht verfassungswidrig, wenn sie auf sachliche Gründe zurückzuführen ist. Fixschlüssel, die in hohem Maß auf historischen Werten beruhen und die Realität nicht mehr abbilden, können jedoch verfassungsrechtlich bedenklich sein.

Gibt es Präzedenzfälle, wo der Verfassungsgerichtshof Bestimmungen des Finanzausgleichs behoben hat?

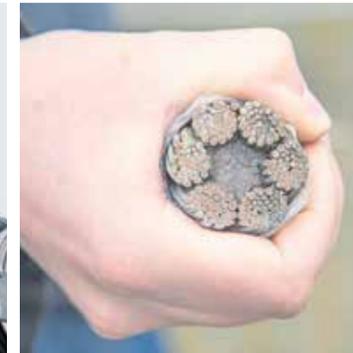
**Ehrke-Rabel:** Beim Getränkesteuerausgleich wurde eine Regelung aufgehoben, weil die Verteilung auf Basis historischer Steuereinnahmen erfolgte. Als Dauerlösung wurde das vom Gerichtshof nicht akzeptiert. Das „Einfrieren“ historischer Aufkommen an Gewerbe- und Kapitalertragsteuer in einem Fixschlüssel dürfte ursprünglich auch nicht als Dauerlösung geplant gewesen sein. Insofern besteht durchaus eine Parallele zur Getränkesteuer.

# Schöckl-Bahn: Alle Räder stehen still

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer



**Himmelwärts.** Bei der Revision der Schöckl-Seilbahn geht es hoch her.



**Seilschaft.** Auf Herz und Nieren werden auch die Spezialseile geprüft, spielen sie doch eine tragende Rolle.

**Zweimal im Jahr geht es auf dem Grazer Hausberg etwas ruhiger zu. Da steht nämlich die Revision an und die Schöckl-Seilbahn wird auf Herz und Nieren überprüft. Von 3. bis 15. November ist es wieder soweit.**

Die Kabinen rasten in der Berg- und Talstation, unter den MitarbeiterInnen herrscht emsiges Treiben – sowohl zu ebener Erde als auch in der Luft. Es wird kontrolliert, gereinigt und ausgetauscht. 248 Seilrollen verteilen sich auf zwei Wechsellaststützen, einen Niederhalter und sieben Tragstützen – und an all diesen Seilrollen wird bei der Revision mit einer Tiefenlehre gemessen, ob das Gummi-Profil wohl nicht mehr als 7 Millimeter tief ist – sonst muss der Gummi ausgetauscht werden, um 100 Euro pro Stück. Dafür fahren Günter Kölldorfer, Siegi Hobisch, Wolfgang Heinzl und Bernhard Zimmermann mit der Revisionskabine los und steigen dann auf die Stütze um. Betriebsleiter Franz Pinter schätzt es, wenn es möglichst immer dasselbe Team ist, das die Arbeiten in luftiger Höhe verrichtet, „sie kennen jeden Handgriff und wissen, dass sie

gesichert sein müssen“. Zur gleichen Zeit kontrollieren Benjamin Weineiss und Daniel Kogler in der Umlenkstation im Tal die verschiedenen Lager – falls beim Gehörtest nur das geringste Geräusch zu hören ist, muss getauscht werden. „Revision bedeutet Überwachung und Instandhaltung“, erklärt Pinter, „leider haben nicht alle Fahrgäste Verständnis dafür“. Aber gerade diese Instandhaltung macht den unkomplizierten Betrieb unterm Jahr möglich.

#### Der tägliche strenge Blick

Die 18 MitarbeiterInnen der Schöckl-Seilbahn haben die Sicherheit täglich im Blickfeld, denn die meisten Kontrollen werden sowieso regelmäßig das ganze Jahr über durchgeführt: Täglich vor und nach dem Betrieb gibt's Kontrollfahrten. Die Stützen samt Schrauben werden einmal monatlich genau unter die Lupe genommen. Die

am stärksten belasteten Teile müssen nach der neuen Seilbahnüberprüfungsverordnung bei der Revision zur Kontrolle teilweise abgebaut und zur Begutachtung an den Hersteller geschickt werden oder aber der Hersteller führt vor Ort Kontrollen durch.

#### Seil und Kabinen im Visier

Das gilt auch für das Seil: 41 Millimeter dick, 4,2 Kilometer lang, auf einer Länge von 54 Metern und 28 Tonnen schwer sind die Stahldrähte, die einen Kunststoffstab umgeben und die Kabinen tragen. 250 Meter Reserve-Seil zum Spleißen (spezielle Art der Reparatur) lagern im Keller. Das Seil wurde erst im März 2013 getauscht, hatte vorher 17 Jahre lang beste Dienste geleistet. Den 19 Jahre alten

Kabinen sieht man das Alter nicht an: Die Klemmen, die die Kabinen am Seil halten, müssen bei einer Revision einmal pro Jahr zerlegt und auf Haarrisse geprüft werden. Die 500 Kilogramm schweren Kabinen werden laufend gewartet. Schließmechanismen müssen eben immer stimmen, Alarmsysteme melden auch den kleinsten Fehler. Die meisten Schäden an den Kabinen kommen aber nicht durch den Verschleiß zustande, sondern durch Wanderer, die von der Schöckl-Trasse aus versuchen, die Kabinen mit Steinen zu treffen. Mit neuen Scheiben, ausgeklopften Löchern und generalgereinigt kann man nach der Revision wieder gemütlich hinauf- und hinuntergodeln. *Karin Hirschmugl* [www.holding-graz.at/schoeckl](http://www.holding-graz.at/schoeckl)



**Zu ebener Erd** und in der Luft zählen für Seilbahn-Betriebsleiter Franz Pinter (rechts) und seinen Stellvertreter Stefan Hammer nur die Sicherheit.



## WIR HABEN BEIM BAUEN EINEN PLAN

**Die GBG koordiniert im Auftrag der Stadt Graz Neubauten und Generalsanierungen innerhalb des Hauses Graz.**

Nach modernsten technischen Standards bauen und sanieren wir energieeffiziente und nachhaltige Hochbauten, wie hier am Bild beispielsweise die neue Volksschule Mariagrün.

**GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH**  
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94  
8010 Graz | [www.gbg-graz.at](http://www.gbg-graz.at)



### BEI 54 KM/H IST SCHLUSS

#### WIE VIELE GONDELN

losgeschickt werden, wird jeweils in der Früh entschieden: 44, 24 oder 16? An Wochenenden sind es immer 44, unter der Woche meistens weniger.

#### DER MINDESTABSTAND

zwischen den Gondeln muss 96 Meter betragen.

#### VON DEN 44 KABINEN

sind 2 Rollstuhlkabinen. Zusätzlich gibt's vier Lastenkabinen, eine Revisionskabine, eine Rettungskabine und einen Prüfswagen.

#### DIE SCHÖCKL-SEILBAHN

legt bei normalen Bedingungen rund 4 Meter/Sekunde zurück.

#### BEI EINER WINDSTÄRKE

von 54 km/h wird der Betrieb eingestellt, weil dadurch Äste auf die Stromleitungen fallen könnten und dann die Stromversorgung unterbrochen wäre.

#### FÜR NOTFÄLLE

(wie beispielsweise bei starkem Wind) gibt es dann einen Notantriebsmotor, der das Seil allerdings mit einer Geschwindigkeit von nur 1 Meter pro Sekunde vorwärts bringt. Das bedeutet: Eine Kabine braucht dann für die 2087 Meter lange Strecke vom Berg ins Tal nicht die üblichen 7 Minuten, sondern mehr als eine halbe Stunde.

# GRAZ GUTSCHEIN

Beschenken Sie Ihre Lieben!

1 Einkaufs-Gutschein  
für über 650  
Innenstadt-  
geschäfte

## Verkaufsstellen:

Graz Tourismus Information  
(Herrengasse 16/Zeughaus)  
Citymanagement Graz  
(Messeplatz 1/Messturm, 4. Stock)  
Tabak Trafik (Hans-Sachs-Gasse 3)  
Lotto Treff (Jakominiplatz 17)  
Online: [www.grazgutschein.info](http://www.grazgutschein.info)  
T 0316 8075 78

**GRAZ  
GUTSCHEIN**

[www.grazgutschein.info](http://www.grazgutschein.info)

Serie:  
**ÄMTER IM  
PORTRÄT**



Wassermänner und -frauen: Dellacher, Raffler, Fingerlos, Schiffrer, Hrauda (v. l.).

## Sie lösen Probleme, die sich gewaschen haben

Von Versickerungsanlagen für Wohnprojekte über Hochwasserschutzmaßnahmen bis zur Wasserwärmepumpe: Das Wasserrechtsreferat ist in jeder Situation mit allen Wassern gewaschen.

Sie sind fünf Unentwegte, wenn es Probleme aller Art mit Wasser zu lösen gilt – und sie stehen ihre Frau und ihren Mann – die Bediensteten des städtischen Referats für Wasserrecht, das in der Bau- und Anlagenbehörde angesiedelt ist. Ihr Aufgabenbereich ist weit gespannt – gemeinsam ist allen Bereichen, dass das Team motiviert und lösungsorientiert zur Sache geht, wie Referatsleiterin Mag. Doris Dellacher betont. Seit Sommer sind sämtliche Wasser-Materien unter einem Dach vereint.

### Komplexe Materien

Wie komplex die gesetzlichen Materien sind, zeigt der neu gestaltete Internetauftritt, der die wesentlichsten Gesetze und

Verordnungen enthält. „In der Praxis sind wir in allen Gassen unterwegs, und es sollte stets schnell gehen, weil das öffentliche Interesse an unserer Arbeit sehr groß ist. Wir müssen aber auch sehr genau prüfen“,

Mag. Doris Dellacher,  
Referatsleiterin:

„Im Hochwasserschutz sind der Stadt in jüngster Zeit viele Verbesserungen gelungen!“



erläutert Dellacher. Missstände entdeckt man oft entlang der Bäche, wo Abflüsse übergehen, weil Grünschnitt ins Wasser geworfen oder am Ufer so platziert wird, dass er weggeschwemmt wird und zu Verklausungen führt. Manche

BachanrainerInnen wiederum errichten Schutzmauern, damit sie zwar selbst verschont werden – das Wasser aber derart umgeleitet wird, dass es am Nachbargrundstück Überflutungen gibt.

### Überprüfungen einplanen

PlanerInnen werden ermuntert, bei Grundstücken in problematischen Lagen Tiefenlinien oder eventuelle Hangrutschungen ins Kalkül zu ziehen. Wo Hausbrunnen vorhanden sind, rät die Referatsleiterin zu jährlichen Überprüfungen: „Das ist aber keine Aufgabe unserer Behörde!“ Mitunter gibt es Grund zum Schmunzeln – etwa wenn ein erboster Bürger eine Verseuchung seines Hausbrunnens durch „unbekannte Täter“

**5**

### BEDIENSTETE

als ReferentInnen Mag. Doris Dellacher und Mag. Günther Schiffrer, als Amtssachverständige DI Richard Hrauda und DI Hans Wolfgang Fingerlos sowie Manuela Raffler als Assistenten, umfasst das Referat für wasserrechtliche Angelegenheiten.

**52**

### BÄCHE

einschließlich kleiner Gerinne und Gräben gilt es in Graz zu betreten – manche von ihnen werden nach heftigem Regen zu reißenden Strömen.

**125**

### KILOMETER

beträgt die Länge der Bäche im Grazer Stadtgebiet.

meldet und die Nachschau ergibt, dass er selbst unmittelbar daneben einen Misthaufen angelegt oder kurz zuvor die Umgebung ausgiebig mit Gülle gedüngt hatte ...

Wolfgang Maget

[www.graz.at/wasserrecht](http://www.graz.at/wasserrecht)

### DAS REFERAT

Bau- und Anlagenbehörde,  
Referat für Wasserrecht,  
Europaplatz 20, 8011 Graz

Zuständig für wasserrechtliche Ansuchen, Versickerungsanlagen für Wohnprojekte, Tiefenbohrungen, Wasserwärmepumpen, Hochwasserschutzprojekte, die Wasserschongebiete Andritz und Feldkirchen ...

Tel. +43 316 872-5002  
E-Mail [bab@stadt.graz.at](mailto:bab@stadt.graz.at)

**Auch die alten Sammlungen tauchen wieder auf**



**Guter Fang.** Mag. Wolfgang Paill über die Fischausstellung im Landesmuseum Joanneum.

**Warum gehen bei der Ausstellung nur Salzwasserfische in Graz vor Anker?**

**Paill:** Das Landesmuseum Joanneum greift da auf alte Sammlungen zurück. Wir haben ja viel Material, auch aus längst vergangenen Zeiten und von vielen maritimen Forschungsprojekten.

**Was ist das Besondere an den „Fischwelten“?**

**Paill:** Wir haben nicht nur einen naturwissenschaftlichen Zugang gewählt. Wir setzen uns auch mit der Geschichte des Fischfangs auseinander und beleuchten das Thema von der kunstgeschichtlichen Seite – etwa durch die einzigartige archäologische Sammlung der Gottet-Fischteller.

**Gibt es auch einen Graz-Bezug zum Thema Fischwelten?**

**Paill:** Auf alle Fälle. Die lebenden Exponate – die Buntbarsche – die in Aquarien in der Ausstellung zu sehen sind, wurden sogar in Graz gezüchtet. Sie dienen dem zoologischen Institut an der Karl-Franzens-Universität als Modellgruppe für die Grundlagenforschung.

# Ausstellung ist ‚für die Fisch‘

**Die Ausstellung „Fischwelten“ im Naturkundemuseum im Joanneumsviertel lässt evolutionstechnisch die Wogen hochgehen. Sie erklärt, warum Biber einst Fische waren und Haie und Thunfische keine Verwandten sind.**

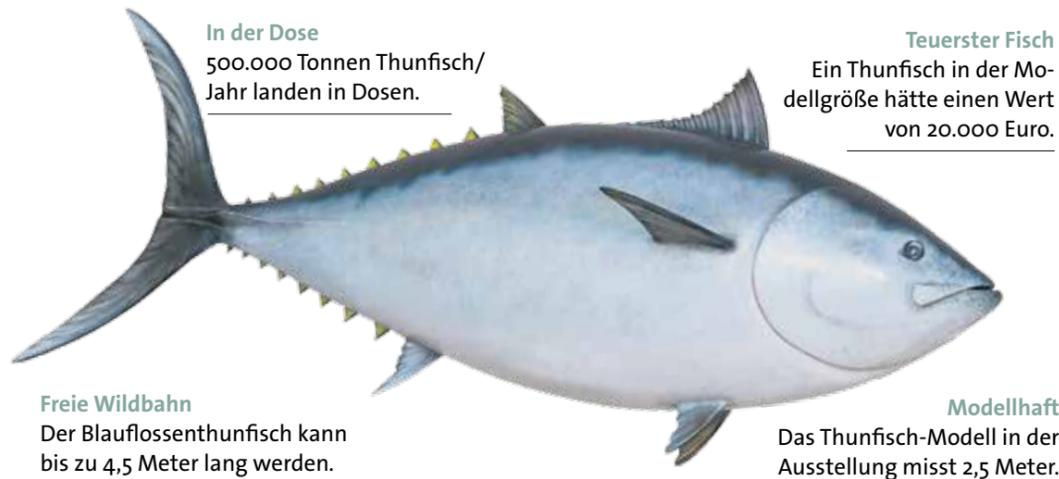
So, so. Der Biber ist also ein Fisch. Das ist so ziemlich das erste Anglerlatein, das man in der neuen Ausstellung im Naturkundemuseum Joanneum aufgetischt bekommt. Um jedoch sogleich aufgeklärt zu werden: Der pelzige Baumeister wurde lediglich im 18. Jahrhundert von der katholischen

Kirche ob seines geschuppten Schwanzes offiziell zum Fisch erklärt. Die profane Erklärung: Somit konnte man das fette Fleisch auch in der Fastenzeit ungesüht genießen. Auch, dass der Mensch mit dem Dinosaurier näher verwandt ist, als der Hai mit dem Thunfisch, kann man in der neuen „Fischwelten“-Aus-

stellung erfahren. In den verschiedenen Räumen gehen ja verschiedene Themen vor Anker. Von aktueller Fischforschung über historische Fischereimethoden bis hin zur prekären Überfischung und zum sensiblen Gleichgewicht in den Weltmeeren wird berichtet: veranschaulicht durch riesenhafte Modelle (Thun-

fisch), alte Präparate (Mondfisch) und lebende Beispiele in Aquarien (Buntbarsch, Hummer und Katzenhai). Wie viel Meer in heimischen Gefilden steckt, hat Mag. Wolfgang Paill vom Landesmuseum Joanneum (s. links) recherchiert: „Vor 16 Millionen Jahren drang das Meer in weite Teile der Steiermark vor, wobei das Grazer Becken allerdings nicht ganz erreicht wurde, aber die Südoststeiermark bis Gleisdorf und Hartberg sowie die Weststeiermark bis zum Fuße der Koralpe.“ Diese sowie alle an-

deren Ausstellungen im Joanneumsviertel können Halbjahres- und JahreskartenbesitzerInnen der Holding Graz-Linien übrigens gratis besuchen. *Verena Schleich*



**In der Dose**  
500.000 Tonnen Thunfisch/Jahr landen in Dosen.

**Teuerster Fisch**  
Ein Thunfisch in der Modellgröße hätte einen Wert von 20.000 Euro.

**Freie Wildbahn**  
Der Blauflossenthunfisch kann bis zu 4,5 Meter lang werden.

**Modellhaft**  
Das Thunfisch-Modell in der Ausstellung misst 2,5 Meter.



**(K)ein Anglerlatein**  
Der Biber wurde einst von der katholischen Kirche zum Fisch erklärt.



**Art:** Der „Hucho hucho“ (lat.) zählt zu den lachsartigen Fischen.

**Verbreitung**  
Kommt in der sogenannten Barben- und Äschenregion auch in der Mur vor, ansonsten eher im Donausystem.

## Huchen: gefragter Jäger in der Mur

**Heimische Fischwelt könnte noch ein paar Arten mehr vertragen.**

Derzeit tummeln sich in den Grazer Fließgewässern rund 15 verschiedene Fischarten. „Im Optimalzustand wären tatsächlich etwa 40 zu erwarten“, weiß Zoologe Mag. Wolfgang Paill. Neben dem Huchen, der als einer der größten Raubfische in unseren Breiten auch in Graz und ein Stück südlich davon zu finden ist, ist auch der „Strömer“, der österreichweit zu den gefährdetsten Fischarten zählt, in der Mur zuhause. Positive Auswirkungen auf Artenvielfalt hätten jedenfalls alle

Renaturierungsmaßnahmen, die zum Teil auch im Zuge des Sachprogramms Grazer Bäche durchgeführt werden, wie dies etwa abschnittsweise am Schöcklbach der Fall ist. „Bringt man etwa Mündungsbereiche von Bächen strukturell wieder in Ordnung, ist das für den Austausch der Fische sehr wichtig“, hofft Paill auf den Abbau von Barrieren, damit Fische besser „wandern“ können. Im Naturkundemuseum ist der Huchen übrigens ebenfalls vertreten. Allerdings in Zusammenhang mit seiner stromlinienförmigen Statur. Da wird er etwa mit Delphin und Kormoran verglichen.



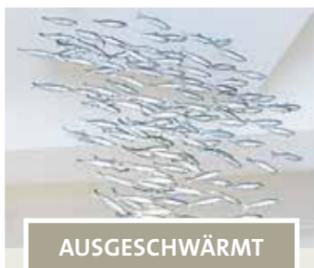
BUNTE FORSCHUNG

**BARSCHFAMILIE**  
Am Institut für Zoologie an der KF-Uni werden vor allem die Buntbarsche (1.700 Arten sind bekannt) erforscht und auch gezüchtet. Einige von ihnen tauchen bei der aktuellen Ausstellung in Aquarien auf.



APPETIT AUF MEER

**WIRTSCHAFTSZWEIG**  
Von den weltweit rund 30.000 Fischarten (die Hälfte lebt im Meer) werden nur einige hundert Arten kommerziell befischt. Pro Jahr werden zwischen 80 und 88 Mio. Tonnen Fisch aus den Gewässern geholt.



AUSGESCHWÄRMT

**ÜBERFISCHUNG**  
Wie fliegende Fische muten Sardinen an, die im Naturkundemuseum von der Decke hängen. In freier Wildbahn sind sie häufig überfischt. Ist dies der Fall, übersteigen die Kosten für den Fang den Ertrag.



AUF DEN TELLER

**ARCHÄOLOGIE**  
2.000 Jahre alt sind Fischteller der Sammlung Florence Gottet, die im Naturkundemuseum den historischen Angelpunkt der Schau darstellen. Sie sind Produkte westgriechischer Kultur, ihr Zweck ist bis heute unklar.



EINTRITTSKARTEN GEWINNEN!

„Fischwelten“ im Naturkundemuseum (Di. bis So.: 10-17 Uhr). Für BIG-LeserInnen gibt's 5 x 2 Freikarten. Schreiben Sie bis 9. 11. an: big@stadt.graz.at oder Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus, Hauptplatz 1, 8011 Graz, Kennwort „Fisch“

Foto: Graz Tourismus



Foto: Stadt Graz/Fischer

## Rot-Weiß-Rot

Für ein beeindruckendes Spektakel auf dem Hauptplatz sorgten die Einsatzorganisationen unter Mitwirkung des österreichischen Bundesheers. Im Vorfeld des Nationalfeiertages fand dort nämlich die Flaggenparade statt, die schließlich das Rathaus und die Innenstadt in ein rot-weiß-rotes Fahnenmeer tauchte.

## Vorrang für Familien

Alle, die die Ortstafel von Graz passieren, wissen nun, dass sie in die größte familienfreundliche Gemeinde Österreichs kommen. Offiziell bestätigte kürzlich Familienministerin Sophie Karmasin die Auszeichnung. Als Montagshelfer für den plakativen Ortstafelzusatz stellten sich Bürgermeister Siegfried Nagl und Stadtrat Kurt Hohensinner sehr gerne zur Verfügung.



Foto: Stadt Graz/Fischer

## Glattes Parkett

Ganz schön sportlich nahm Bürgermeister Siegfried Nagl die Eröffnung der heurigen Herbstmesse in Angriff. Mit einem Eishockeyschläger ausgestattet, ließ er sogar den Puck übers Parkett tanzen – ganz so wie die Eishockeycracks der 90er, denen man bei der Messe ebenfalls begegnen konnte.

Foto: Stadt Graz/Fischer



## Wilder Westen wirkt

Das Labuka-Bücherinfest lockte Cowgirls und Indianer gleichermaßen in die Stadtbibliothek Graz Nord.

Was bereits André Heller sang: „Die wahren Abenteuer sind im Kopf“ – das haben rund 1.000 BesucherInnen der Stadtbibliothek Graz Nord beim Bücherinfest beherzigt. Heuer stand dies ganz im Zeichen des Wilden Westens, was auch Labuka-Chefin Heike Rechnerberger und Stadtrat Kurt Hohensinner sichtlich für die Wahl ihres Outfits inspirierte.



Foto: Stadt Graz/Fischer

## Kunst kommt in die Tüte!



Eine Wundertüte – voll gepackt mit spannenden Kulturangeboten – haben StR Lisa Rücker (M.), Regina Novak und Kulturamtsleiter Peter Grabensberger mit der ersten Grazer Kulturklasse, der 4 M der VS Ferdinandum, vorgestellt.

Foto: J.J. Kucek



Foto: Stadt Graz/Fischer

## Junges Gemüse

StR Mario Eustacchio betätigte sich als Marktbesucher der besonderen Art. Direkt am Kaiser-Josef-Platz informierte er über die neuen Biosackerln, die aus Stärke hergestellt sind und umweltschonend verrotten. 30.000 Stück stellt die Stadt in einem ersten Schritt auf den Bauernmärkten gratis zur Verfügung.

## Menschen im Blickwinkel



Foto: Stadt Graz/Fischer

### Kunstkopf

Dr. Elisabeth Freismuth kam als neue Rektorin der Grazer Kunstuni zum Antrittsbesuch zu Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck.



Foto: Stadt Graz/Fischer

### Stadtregion

Mit Robert Herrmann, Städtebaupräsident der Region Straßburg, gab es im Rathaus regen Stadtentwicklungs-Austausch.



Foto: cp pictures

### Geburtstag

Das Afro-Asiatische Institut in der Leechgasse feierte sein 50-jähriges Bestehen. Leiterin Claudia Unger lud zum Fest.



Foto: Stadt Graz/Fischer

### Austausch

Polens Botschafter Mag. Artur Lorkowski trug sich bei seinem Graz-Besuch auch ins Goldene Buch der Stadt ein.



Foto: Stadt Graz/Fischer

### Weibsbilder

Marina Stiegler ist eine von sechs Preisträgerinnen des Annenstraßen-Weibsbilder-Preises. In ihrem Fall für bildende Kunst.



Foto: Stadt Graz/Fischer

### Zeitgeschehen

In der Galerie Zwischenbilder im Sozialamt ließ Fotograf Walter Wozniak 40 Jahre Zeitgeschehen im Profil Revue passieren.



Foto: Stadt Graz/Fischer

### Kinderschutz

Mag. Sandra Jemsen (Bild) und Mag. Sonja Köhler erhielten für das Projekt „Heroes“ an einer Graz NMS den österr. Kinderschutzpreis.

## Ein Herz für eine gute Verbindung



Als verbindendes Element war die „Herzensbrücke“ über den Brunnen am Eisernen Tor ein Hingucker. Im Zuge der Kampagne „Sozial verbindet“ zeigten Sozialamtsleiter Gernot Wippel, Bgm.-Stv. Martina Schröck und Caritas-Direktor Franz Küberl Herz (v. l.).

Foto: Stadt Graz/Fischer



Foto: J.J. Kucek

## Kunstpreis

Aus den Händen von Stadträtin Lisa Rücker nahm der Grazer Klaus Mosettig im Forum Stadtpark den mit 14.500 Euro dotierten Kunstpreis der Stadt entgegen.

## Stadtchef-Trio

Beim Empfang verdienter Grazer BürgerInnen in der Alten Uni gab es auch ein „Bürgermeister-Gipfeltreffen“ mit Alfred Stingl, Siegfried Nagl und Alexander Götz (v. l.).



Foto: Stadt Graz/Fischer



Das Betriebsgelände der Brauerei Reininghaus (E. Pendl. 1908)

# Reininghaus, ein Name als Symbol

**Generationen verbanden und verbinden den Familiennamen Reininghaus mit dem Bier aus Eggenberg, auch wenn dieses nun aus Puntigam kommt.**

Wer waren die Brauherren und welche Entwicklung nahm die Brauerei Reininghaus? Gleich einer US-Familiensaga im Fernsehen führt die Geschichte der Familie Reininghaus einerseits von bescheidenen Anfängen in die Höhen großen Erfolgs und Reichtum. Andererseits gab es auch recht eigensinnige Familienmitglieder, Herausforderungen und Misserfolge bis hin zu Katastrophen. Zwei Brüder Reininghaus, Johann Peter (1818-1901) und Julius (1823-1862) verließen um 1840 ihre Heimat Westfalen. Sie finden nach Jahren der Ausbildung und Erfahrung in Wien beim

erfolgreichen Brauunternehmen Mautner (1872 Mautner v. Markhof), eine gute Berufstätigkeit samt Familienanschluss. Die Doppelhochzeit mit zwei Töchtern des Braudynasten Mautner zeigt dies. Nach wertvollen Verbesserungen durch die beiden Brüder in der Brautechnik (Presssheferzeugung) verlassen sie Wien und erwerben am Steinfeld in Graz benachbarten Eggenberg 1853 die kleine Brauerei Königsdorfer im alten Mauthaus.

## Von Eggenberg in die Welt

Nun beginnt der rasante Aufstieg der Brauerei Reininghaus. Die Bierproduktion

steigt von 2.000 Hektoliter (um 1850) auf 440.000 hl (um 1910). Um 1900 sind 650 Arbeiter und 50 Angestellte bei Reininghaus beschäftigt. Die Fässer werden biologisch gereinigt. Bier wird z. B. nach Alexandria, Sansibar und Lateinamerika exportiert. Brauereieigene Züge können über den Gleisanschluss den Betrieb verlassen. Reininghaus erwirbt viele Bierlager und Gasthöfe, so den Schanzlwirt. Der Steinfeldsaal Ecke Münzgrabenstraße-Schießstattgasse war eine der großen Gastlichkeitsbühnen der Stadt. Johann Peter Reininghaus (Bild rechts) wird 1883 in Anerkennung seiner wirt-



**Historisches aus Graz**  
von  
Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Foto: Stadt Graz/Fischer

schäftlichen Leistung in den Adelsstand erhoben. Hervorzuheben ist auch sein soziales und kulturelles Engagement. Das Ehepaar Johann Peter und Therese Reininghaus fördert beispielsweise einen jungen Dichter namens Peter Rosegger. Es gab Werkwohnungen, Werksspital, Altersheim und eine Witwen- und Waisenstiftung.

Hans v. Reininghaus (1867-1958) erlangte als reicher Privatmann und Sportler Bekanntheit. Er war ein guter Reiter und Hochradfahrer. Aber auch als hervorragender Schachspieler und als Mitglied des Bundes der



Julius und Emilie Reininghaus Stiftung zur Speisung armer Kinder, Fröbelgasse 25

Schlaraffen war er aktiv. Mit seinem Freund Max Kleinoscheg betrieb er jenes Projekt am Schloßberg, dem wir das Restaurant und die Bergbahn verdanken. Auch der Erholungsraum Thalersee war seine Initiative, wie auch das Kraftwerk Lebring und ein Hotel in Porto Ross (Portorož). Er gründete den Steiermärkischen Automobilklub, nun ein Teil des ÖAMTC. Originell war sein Interesse an Drehtüren, deren Patent er besaß. Weniger erfolgreich war seine Ehe mit der Triestinerin Gina Agujari (1879-1961), die ihn zu Gunsten von Conrad von Hötzendorf verließ.

## Von Reininghaus zu Heineken

Dr. Peter v. Reininghaus (1896-1973) war der letzte Brauindustrielle der Familie. Er musste trotz der christlichen Tradition seiner Familie in der Zeit des Nationalsozialismus, insbesondere wegen seiner Frau, den Rassegesetzen folgend, das Deutsche Reich verlassen. Nach Jahren in der Schweiz und in Triest,

übernahm er wieder die Brauereien (Reininghaus und Puntigam). Peter Reininghaus setzte u. a. die Initiative zum Hopfenanbau im Raum Leutschach. Die Zeit der Familien-dynastien im Braubereich waren jedoch vorbei. Die Brauerei Reininghaus wurde ein Teil jener Konzentration, die zuvor von ihr selbst im Raum Graz betrieben wurde. 1977 fand der Zusammenschluss in Form der Steirerbrau statt, Es folgte 1997 die Österreichische Brauunion. Nun (2003) war der auf Puntigam konzentrierte Braubetrieb ein Teil des weltweiten Heinekenkonzerns. Vorbei sind die Zeiten, als das Schloss Harth (Thal), das Metthof-Schloss und der Markhof (Leechgasse 15) mit der Familie Reininghaus verbunden waren. Die Gräfte am evangelischen Friedhof in der Petersgasse zeugen vom



Reichtum und von der Tradition. Ein Zweig der Familie Reininghaus besaß über viele Jahre eine Farbenfabrik in der Wienerstraße, die vor kurzem durch den Neubau des Wäschereibetriebs Brolli ersetzt wurde.

## Die Brauereien

Durch Jahrhunderte entstand in Graz Bier in vielen Gasthäusern. Es hatte vermutlich, gemessen an heutigen Standards, eine bescheidene Qualität und sicherlich eine kurze Haltbarkeit. In der Folge verlagerte sich die Brautätigkeit von Gastwirtschaften auf meist kleine Brauereien. Ab Mitte des 19. Jh. stellten sich die bis dahin mehrheitlichen Weintrinker in Graz eher auf den Bierkonsum um. Mitte des 19. Jh. gab es in Graz

(Bezirke I-VI) rund 20 „Brauereien“, das heißt, viele Gasthöfe brauten sich ihr Bier selbst. In der Folge nahm die Qualität des Biers zu, die Zahl der Braustätten ab. 1870 gab es im Raum des heutigen Graz nur mehr acht Brauereien. Die Konzentration, aber auch der betriebliche Ausbau, ging weiter. Um 1900 arbeite-

ten nur mehr wenige Brauereien: Japl in der Sterngasse, Reininghaus in Eggenberg und Schreiners Aktienbrauerei in Puntigam, damals ein Teil der Gemeinde Feldkirchen. Sieger dieser Konzentration wurde schließlich die Brauerei Reininghaus am Steinfeld in Eggenberg. Schon 1891 wollte die Stadt Graz der Steuer wegen die Brauerei ins Grazer Stadtgebiet holen. 1938 wurde der vom Schlossdorf zum Industriemarkt gewachsene Betrieb zu einem Teil von Graz.

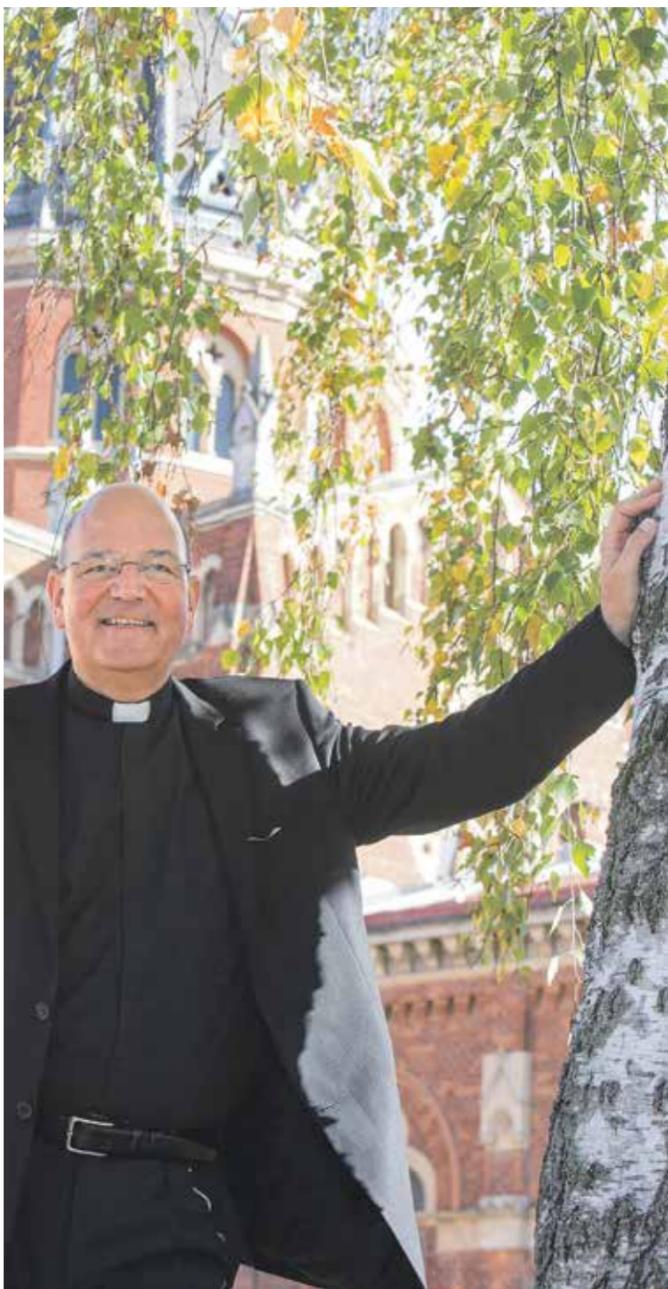
## Ein Name – drei Wege

In der Gegenwart löste sich die Begriffseinheit Reininghaus auf. Es gibt die Familie Reininghaus mit Vertretern u. a. in Graz, in Murau und Wien. Auch in Westfalen, der ursprünglichen Heimat der Familie, leben verwandte Namensträger. Zum Zweiten werden im Verbund mit dem Konzern Heineken in Puntigam Biere der Marke Reininghaus gebraut. Zum Dritten wird unter dem Traditionsnamen Reininghausgründe im Grenzbereich des Bezirks Eggenberg zum Bezirk Gries ein neuer Stadtteil geplant. Dort werden auch Teile der ehemaligen Betriebsanlage, so der Tiefbrunnen, im Sinne der Denkmalpflege und der Identitätsbildung erhalten bleiben.



Berühmter Reininghaus: Johann Peter v. Reininghaus (oben) und die Brauerei um 1910 mit Wasserbüffeln (!) als Zugtiere.

# BIG im Gespräch



**Ruhe und Frieden.** Stadtpfarrprobst Mag. Christian Leibnitz sprach im BIG-Interview am Zentralfriedhof über Gott und die Welt.

## Das Lebendige am Friedhof gibt Hoffnung

Stadtpfarrprobst Christian Leibnitz

Interview: Verena Schleich  
Fotos: Foto Fischer/Verena Haider

**W**enn wir am heutigen 1. November und am morgigen 2. November unserer Verstorbenen gedenken, die Gräber liebevoll geschmückt sind und die Flammen Tausender Kerzen an das ewige Leben erinnern, dann rückt das Sterben, der Tod, wieder verstärkt in unser Bewusstsein. Wie sehr gerade Friedhöfe aber vom Leben und von der Hoffnung zeugen, darüber stand der Grazer Stadtpfarrprobst Mag. Christian Leibnitz am Zentralfriedhof Rede und Antwort.

### Ihr Bezug zu den Grazer Ruhestätten?

*Leibnitz:* Mit der Stadtpfarrkirche bin ich für die Gräber am Zentral-, am St. Peter Stadt- und am Steinfeldfriedhof verantwortlich, die übrigens allesamt Ende des 19. Jahrhunderts entstanden sind.

### Inwiefern hat sich die Friedhofskultur seit damals geändert?

*Leibnitz:* Die großen und aufwendigen Grabdenkmäler von damals gibt es heute kaum mehr. Erhaltung und Restaurierung ist für viele Familien ein Problem. Wenn sie es nicht mehr tun, fällt das Grabrecht wieder der Stadtpfarre

zu. Natürlich auch die kostenintensive Erhaltung.

### Werden die Menschen mittlerweile „sparsamer“ zu Grabe getragen?

*Leibnitz:* Da hat sich sicher vieles geändert. Früher gab es ja nur die klassische Erdbestattung. Mittlerweile haben die Feuerbestattung aber auch alternative Möglichkeiten wie die Baumbestattung deutlich zugenommen. Das hat auch mit der Frage der Pflege zu tun und mit der Mobilität der Menschen, die woanders leben, als ihre Toten begraben sind. Früher haben die Menschen auch mehr Geld auf die Seite gelegt fürs Begräbnis. Dieses Geld geht nun eher in die Altenpflege.

### Gibt es Grabstätten-Trends?

*Leibnitz:* Ja, in den letzten Jahren hat die Zahl der anonymen Bestattungen zugenommen – etwa die Baumbestattung, bei der man nicht genau weiß, unter welchem Baum die Urne des Verstorbenen beigesetzt ist.

### Als Zeichen, dass man selbst im Tod das Leben in sich birgt?

*Leibnitz:* Das zählt bei für alle Arten der Bestattung. Hier gilt das Wort Jesu: „Wenn das



Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ (Joh 12,24)

### Am Zentralfriedhof sind ja auch Menschen anderer Konfessionen begraben. Sind im Tod alle gleich?

*Leibnitz:* Es ist wichtig, dass der Friedhof für alle offen ist, auch für jene, die keiner Religionsgemeinschaft angehört haben. Wir machen da keinen Unterschied. Die meisten verstorbenen Muslime werden nach wie vor meist in ihren Herkunftsländern bestattet.

### Was bedeutet für Sie Friedhofskultur?

*Leibnitz:* Ein Friedhof soll meiner Meinung nach das Leben widerspiegeln. Grab, Marmor und Stein sind ja eigentlich etwas Totes. Wir brauchen die Blumen und das Licht, die symbolisieren, dass alles Leben Verwandlung ist und dass wir uns erinnern. Wir müssen uns in der Gestaltung der Grabstätten bemühen, das Leben des Verstorbenen sichtbar zu machen. Das Lebendige am Friedhof gibt auch Hoffnung.

### Ist der Tod außerhalb der Friedhofsmauern überhaupt Thema?

*Leibnitz:* Die Einstellung zum Tod und was nachher kommt, hat sich schon sehr geändert. Je mehr man sich im Irdischen verhaftet, desto schwerer fällt das Loslassen.

### Inwiefern hat der Herzstillstand, den sie selbst vor eineinhalb Jahren erlitten haben, Ihr Leben geändert?

*Leibnitz:* Es wird jeder Tag wesentlicher. Die Erfahrung, dass man nicht alles im jetzigen Leben gesehen, erlebt und erfahren haben muss, ist eine gute. Denn das Leben ist immer mehr. Ich weiß, dass ich bereit war zu sterben. Für mich stellt das nicht das Schrecklichste dar. Dennoch: Ich bin über meine Heilung sehr dankbar.

### Wenn Sie als Priester zu Sterbenden oder Trauernden kommen, was ist das Berührendste?

*Leibnitz:* Genau das – die Berührung. Zu allen Sakramenten, die gespendet werden, gehört die Handauflegung – die Berührung. Die spürbare



**Es lebe der Zentralfriedhof.** Die restaurierte Kirche und der Südtrakt am Grazer Zentralfriedhof wurden erst kürzlich feierlich von ihm gesegnet – Stadtpfarrprobst Mag. Christian Leibnitz ist aber nicht nur für diesen sondern auch für den Steinfeld- und den St. Peter Stadtfriedhof verantwortlich. Was er sich für alle „Gottesäcker“ wünscht? „Dass diese Bereiche Orte der Hoffnung sind.“

Berührung vermittelt auch die Geborgenheit und das Aufgefangensein in der Hand Gottes. Diese Geste ist besonders im Sterben ganz wichtig. Kardinal König sagte einmal: „Jeder Mensch soll an der Hand eines Menschen sterben, aber niemand durch die Hand eines Menschen.“ Dass ich etwa dabei sein konnte, als meine

Eltern starben, empfinde ich als Geschenk.

### Werden Sie nicht auch manchmal sprachlos, insbesondere Trauernden gegenüber?

*Leibnitz:* Natürlich. Aber im Teilen der Sprachlosigkeit und auch der Hoffnungslosigkeit liegt bereits der Anfang für neue Hoffnung und Trost.

#### ZUR PERSON



#### STADTPFARRPROBST

Seit 11. September 2011 ist der 1,98 Meter große Mag. Christian Leibnitz Stadtpfarrprobst.

#### DER WERDEGANG:

- Am 11. 9. 1954 in Wien geboren
- Matura am Gymnasium in Mürzzuschlag, Studium der Theologie in Graz
- 1979 Priesterweihe
- Lieblingszitat: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ (Martin Buber)
- **GRÄBERSEGNUNGEN** Allerheiligen, 1. November
- Kalvarienberg, 15 Uhr
- Mariatrost, 15 Uhr Friedhofsgang mit Gräbersegnung

- St. Peter Ortsfriedhof, 15 Uhr Friedhofsgang
  - St. Veit, 14.30 Rosenkranz, 15 Uhr Gräbersegnung
  - Straßgang, 14 Uhr Hl. Messe mit anschl. Gräbersegnung
  - St. Peter-Stadtfriedhof, 15 Uhr Wortgottesdienst mit Gräbersegnung
  - Steinfeldfriedhof, 15 Uhr Wortgottesdienst mit Gräbersegnung
  - Zentralfriedhof, 15 Uhr Wortgottesdienst mit Gräbersegnung
- www.kath-kirche-graz.org**

# Information, Hilfe und Aufklärung für unsere BürgerInnen

Die Grazer Ordnungswache, die am 1. Dezember ihren siebenten Geburtstag feiert, ist zu einem unverzichtbaren Instrument der öffentlichen Sicherheit geworden.

In einer Stadt, die wie Graz jährlich um rund 3.000 EinwohnerInnen wächst, ist es wichtig, dass die wesentlichsten Spielregeln des gedeihlichen Zusammenlebens eingehalten werden. Dafür sorgt nun schon seit sieben Jahren die Ordnungswache der Stadt Graz (OWG). Mehr als 30 Damen und Herren überwachen Tag für Tag die Einhaltung von städtischen Verordnungen und anderen Rechtsvorschriften und schreiten bei Übertretungen maßvoll ein – denn an erster Stelle stehen Information, Aufklärung und Hilfe.

**Behelren und ermahnen statt abstrafen**  
Dies beweist die Statistik: Heuer gab es bei 9.852 Amtshandlungen nur 187 Anzeigen, aber 5.813 Ermahnungen, 1.010 Präventionsgespräche und 2.341 Belehrungen. Die Ordnungswache arbeitet eng mit der Polizei, mit den Abteilungen der Stadt Graz und der Holding Graz zusammen; ihre Aufgaben grenzen sich aber deutlich von jenen der Polizei ab. So ist die Ordnungswache nicht für Sicherheit im Sinne des

Strafrechts oder für die Überwachung des Verkehrs zuständig und sie ahndet keine Straftaten. Die Ordnungswache vollzieht

- das Steiermärkische Landes-Sicherheitsgesetz (z. B. aggressive oder Kinder-Bettelei, Anstandsverletzung, Leinen- oder Beißkorbpflicht für Hunde),
- ortspolizeiliche Verordnungen (z. B. Alkoholverbot in städtischen Bereichen, Einhaltung der Straßenmusikverordnung),
- sonstige Rechtsvorschriften wie Jugendschutz, Gewerbeordnung und Veranstaltungsrichtlinien (z. B. Dauer einer Veranstaltung).

#### Umfassende Ausbildung

Damit die OrdnungswächterInnen ihre verantwortungsvollen Aufgaben bestens

erfüllen können, reicht ihre umfassende Ausbildung von der Rechtskunde über Konfliktmanagement bis zur Selbstverteidigung.

In den sieben Jahren ihres Bestehens hat sich die Ordnungswache zu einem unverzichtbaren Instrument der Sicherheitsprävention, vor allem im öffentlichen Raum, entwickelt. Dies unterstreichen auch der inhaltliche Leiter der OWG, Mag. Wolfgang Hübel (Sicherheitsmanager der Stadt Graz), und der organisatorische Chef Günther Janezic vom GPS – Grazer Parkraum-service: „Die Ordnungswache hat sich mit ihrem engagierten Einsatz das Vertrauen der Grazer Bevölkerung erarbeitet“, so Hübel. Janezic: „Und wir werden uns bemühen, dieses Vertrauen täglich unter Beweis zu stellen!“

**ZU FUSS UND MIT EINSATZFAHRZEUG.**  
Die Grazer Ordnungswache ist sieben Tage die Woche unterwegs.



**EHRUNG DURCH DIE POLIZEI.** Brigadier Kemeter mit Sandra Moser und Martina Slezacek (v. l.).

## Ordnungswache ist wichtige Unterstützung für die Polizei

„Die aufmerksamen Angehörigen der Ordnungswache sind eine wichtige Unterstützung für die Polizei!“, hielt unlängst Brigadier Kurt Kemeter fest. Grund für diese besondere Anerkennung war ein weiteres Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Polizei und Ordnungswache: Die Aufsichtsorgane Martina Slezacek und

Sandra Moser hatten wesentlich dazu beigetragen, dass die Polizei zwei im Bereich der internationalen Prostitution tätige Straftäter festnehmen konnte. Dafür bedankte sich Stadtpolizeikommandant Kemeter persönlich mit der Überreichung von Ehrenurkunden an die Ordnungswächterinnen Moser und Slezacek.

### DAS DARF DIE ORDNUNGSWACHE



#### AUFSICHTSORGANGESETZ

Die Aufsichtsorgane der Ordnungswache Graz sind nach den Bestimmungen des Steiermärkischen Aufsichtsorganengesetzes und des Stmk. Jugendgesetzes ausgebildet, zu Überwachungstätigkeiten bestellt und angelobt. Auf Verlangen müssen sie ihren Dienstausweis vorzeigen.

#### DIE ORDNUNGSWACHE HAT DAS RECHT:

- Personen zur Feststellung ihrer Identität anzuhalten,
- Ermahnungen auszusprechen,
- Organstrafen zu verhängen und Anzeigen zu erstatten.

**DIESE VERGEHEN WERDEN GEAHNDET:** Organstrafverfügungen kann es beispielsweise geben für

- Liegenlassen von Hundekot, Wegwerfen von Zigarettenkippen. Strafe: 10 Euro
- Radfahren in Grünanlagen, Tauben füttern. Strafe: 30 Euro
- Anstandsverletzung, Bettelei: 35 Euro

### SO IST SIE ORGANISIERT



#### ORGANISATION

Gegründet im Dezember 2007 wurde die Ordnungswache im März 2013 organisatorisch dem GPS – Grazer Parkraum-service – am Jakominiürtel 20 zugewiesen.

#### INHALTICHE STEUERUNG

Die inhaltliche Steuerung und Auftragserteilung hat das Referat für Sicherheitsmanagement der Stadt Graz.

#### 1.000 ÜBERWACHUNGSTUNDEN

Die Ordnungswache Graz hat mehr als 30 Angehörige die jeden Tag unterwegs sind und pro Woche bis zu 1.000 Überwachungsstunden erbringen. Einsätze werden bedarfsgerecht und flexibel geregelt, wie etwa bei Schwerpunktkontrollen (z. B. verstärkte Kontrolle des Alkoholverbots für Jugendliche auf den Adventmärkten). Unterwegs sind die Fußstreifen zu je zwei Personen im Stadtzentrum (eine Streife ist meist in Zivil), mit den beiden Einsatzfahrzeugen werden auch die Randbezirke überwacht. Die Ordnungswache ist unter Tel. 0316 872-2266 von 8 bis 18 Uhr erreichbar, auch am Wochenende.

### DAS TUT SIE FÜR BÜRGER/INNEN



#### DIE ORDNUNGSWACHE ...

• ... sorgt für ein geregeltes Miteinander, indem sie Verstöße gegen städtische Verordnungen und sonstige Rechtsvorschriften aufzeigt und gegebenenfalls ahndet.

• ... ermahnt, informiert, hilft, klärt auf (gestraft wird erst in zweiter Linie).

• ... verbessert durch ihre Präsenz im öffentlichen Raum die Sicherheitslage und das Sicherheitsgefühl der BürgerInnen.

• ... wirkt gegen Vandalismus und Straßenkriminalität.

• ... arbeitet präventiv und verhindert durch ihre Anwesenheit Störungen im öffentlichen Raum.

• ... ist Ansprechpartnerin für schutzbedürftige und hilfeschuchende Personen.

• ... erteilt Auskünfte und ist Service für alle BürgerInnen.

• ... unterstützt einzelne Magistratsabteilungen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch Erhebungs- und Kontrolldienste.

# Bieriges Business in Puntigam

**Hopfen, Wasser & Malz: 1,2 Millionen Hektoliter Bier verlassen jährlich die Brauerei Puntigam in Graz: Dahinter steckt eine jahrhundertealte Brautradition im Gewand eines modernen Weltkonzerns. Teil 10 der BIG-Business-Serie „Made in Graz“.**

In dem riesigen Auslieferungslager der Brauerei Puntigam – die von der Triester Straße gut zu sehende Halle mit der blauen Fassade – werden gerade drei Sattelzüge beladen – indoor. Die Einfahrt befindet sich an der östlichen Hallenfront. Davor lagern Hundertschaften von Paletten mit Leerkisten. Nach der Beladung geht's westwärts wieder raus. Das Ziel der Lkw-Züge: die Verteilerstandorte der großen Lebensmittelketten und der Getränkegroßhandel. Bei größeren Aktionen mit dem Lebensmittelhandel, erklärt uns der langgediente Brau-Union-Verkaufsdirektor Süd, Gerald Paunger, sei hier die Hölle los. Auch bei unserem Besuch fetzen die Hubstapler wie Ameisen durch die Halle. 50 Lkw-Züge und 32

normale Lkw täglich werden hier mit bis zu 1.200 Kisten beladen.

### „Breites“ Bier

So richtig eingesetzt habe der Run auf Puntigamer erst vor rund 15 Jahren. „Damals“, erklärt Thomas Ritter, seit 26 Jahren Brau-Union-Bierbrauer und in seiner Freizeit als Guide der Erlebniswelt-Wirtschaft-Führungen tätig, „wurde der Geschmack breiter, indem wir den Hopfenwert sukzessive gesenkt haben.“ Die Folge: Das Bier schmeckt weniger bitter. Nicht alle BierliebhaberInnen schätzen diese „Breite“, die Masse, darunter ein zunehmender Frauenanteil, allerdings offenbar schon. Immerhin ist Puntigamer Marktführer in der Steiermark. Zur Popularisierung des „bie-

rigen“ Biers trug auch die Sponsorentätigkeit für den SK Sturm bei. Seit 1996 ist Puntigamer Hauptsponsor des Grazer Bundesligaklubs.

### Herrgottwiesquelle

Immer wieder wird der Brauprozess nachjustiert – allein, um auf geschmackliche Abweichungen der Zutaten – Hopfen, Malz aus Gerste und Wasser – reagieren zu können. Dafür sorgen Braumeister, unterstützt von ausgeklügelter Laborsensorik. Angestrebt wird nämlich, anders als beim Wein mit seiner Jahrgangskultur, ein konstanter Geschmack. Das Wasser stammt aus drei rund 300 Meter tiefen Brunnen der Herrgottwiesquelle, der Hopfen vorwiegend aus der Region um Leutschach, die Gerste für das Malz aus Österreich.

Der Brauvorgang ist aufwendig und dauert – vom Maischen und Läutern über das Kochen der Würze in den Würzpfannen, das Gären im Gärkeller (42 riesige Tanks mit 18 m Höhe und 6 m Durchmesser zu je 450.000 bis 480.000 Liter) und die Filtration (50.000 bis 70.000 Liter pro Stunde) bis zur Abfüllung – je nach Sorte drei bis vier Wochen. 70.000 Liter werden in einem Sud verarbeitet. Zehn Mal pro Tag wird

bei dreischichtigem Vollbetrieb gebraut. Besonders beeindruckend ist die vollautomatische Abfüllanlage. Hier durchlaufen die Flaschen den gesamten Zyklus von der Reinigung über das Befüllen, den Verschluss und die Etikettierung, bis sie schließlich in die gereinigten Kisten gehoben werden. Faszinierende Ströme von Flaschen und Kisten in Schlange – ein Rasseln und Klappern und Klirren.

Wolfgang Wildner



55.000 Flaschen zu 0,5 Liter und 30.000 zu 0,33 Liter verlassen pro Stunde die Abfüllanlage.



made in Graz

Gigantischer Gärkessel fasst bis zu 450.000 Liter.



Jede Menge Bier. Auslieferungslager der Brauerei Puntigam.

1,2

MILLIONEN Hektoliter Bier pro Jahr werden von 257 MitarbeiterInnen auf 115.000 m<sup>2</sup> Werksfläche produziert und ausgeliefert. Hergestellt werden die Sorten Puntigamer Märzen, Panther und Winterbier sowie Reininghaus Märzen und Doppelmalz. Der traditionelle Winterbieranstich findet heuer am 7. November statt.

80

PROZENT des Puntigamer Biers werden in Flaschen, 20 % in Fässern verkauft. Etwa zwei Drittel gehen in den Handel, der Rest an die Gastronomie. Hauptmärkte sind Steiermark, Unterkärnten und das Gebiet über Wiener Neustadt bis nach Wien.

37

JAHRE 1977 fusionierten die Brüder Reininghaus AG mit der Gösser Brauerei AG zur Steierbrau AG, 1997 die Steierbrau mit der Brau AG zur Brau Union AG. 2003 wurde die Brau Union vom weltweit tätigen niederländischen Brauereikonzerne Heineken (Umsatz ca. 20 Mrd. Euro) übernommen. Zur Brau Union mit Sitz in Linz (ca. 4,85 Mio. Hektoliter, knapp 660 Mio. Euro Umsatz 2013) gehören neben den steirischen Marken Puntigamer, Gösser, Reininghaus und Schladminger auch Zipfer, Kaiser, Schwechater, Wieselburger etc.

Hopfen und Malz ... Malz wird aus Gerste hergestellt. Gemeinsam mit Malz und Wasser ergibt Hopfen die sogenannte Würze.



Langgedient. Verkaufsdirektor Gerald

Paunger (r.) und Brauer Thomas Ritter.



Anno dazumal. Historischer Bierführer – der Panther war schon an Bord.

Fotos: Stadt Graz/Fischer (5); Brau Union (2)

BEZAHLTE ANZEIGE

**RUFHILFE - SICHERHEIT AUF KNOPFDROCK**  
DAS RUFHILFETELEFON - IHR DIREKTER DRAHT ZUM ROTEN KREUZ



Nutzen Sie unsere kostenlose Service-Hotline!

☎ 0800 222 144 | Wir freuen uns auf Ihren Anruf!



Aus Liebe zum Menschen.

RUFHILFE | WWW.ST.ROTESKREUZ.AT

BEZAHLTE ANZEIGE

## ONLINE VERSTEIGERUNGEN AUF WWW.OSWALD-VERSTEIGERUNGEN.AT

Firma Friedl Gut GmbH & Co  
Römerstraße 6  
A-4800 Attning Puchheim

versteigert werden ca. 1.300 Positionen:

große Menge an Handwerkzeug, Hilti, Winkelschleifer, Installationsgeräte wie Schneidkuppen (elektrisch und manuell), Installationsmaterial, Kompressoren, Fahrzeuge, Tiefenbohrgerät, Baumaschinen, 3 Bagger, Tieflöffel, Erdkraketen, Werkstatteinrichtung wie Schleifbock, Ständerbohrmaschinen usw., Hauswasseranlagen, Büroeinrichtungen, div. Sanitäreinrichtung wie WC, Badewannen, Waschtische und vieles mehr...

Besichtigung vor Ort: Mittwoch, 05. November 2014 sowie  
Donnerstag, 06. November 2014 von 09.00 Uhr bis 18.00 Uhr



**Auktionsende:**  
**Samstag, 08. November 2014**  
**ab 08.00 Uhr**



Nähere Auskünfte erhalten Sie unter:  
Maschinen u. Betriebsverwertungs GmbH  
A-8583 Modriach 93  
Tel.: 03146/21 08, Fax: 03146/21 08 4 oder  
Mobil: 0664/44 22 880

office@oswald-versteigerungen.at | www.oswald-versteigerungen.at

## Auf der Suche nach dem Christkind

Ob Sie ans Christkind glauben oder nicht, in der festlich beleuchteten Grazer Innenstadt werden Sie es finden! Vielleicht bei den stimmungsvollen Adventmärkten oder beim Kauf von GrazGutscheinen?!

Es werden immer mehr, in diesem Jahr laden gleich 14 Adventmärkte zum weihnachtlichen Bummel und zur Entdeckung ein – die meisten Märkte öffnen am 21. November. Da gibt es traditionelles Kunsthandwerk, Genüsse für Leib und Seele, Kinderkarussell, Handwerkskunst, Lesungen und Impro-Theater, Buntes aus aller Welt, Musik, Christbaumschmuck, Blechspielzeug, kulinarische Köstlichkeiten und bäuerliche Produkte, Märchenzug, Krippen, Zuckerwatte, Eislaufplatz, modernes Design, Fackelwanderungen, Riesenrad und Eisstockschießen ... Und das Einzige: Alle Weihnachtsmärkte sind in Fußdistanz bequem erreichbar!

Natürlich dürfen auch heuer die Klassiker des Grazer Advents nicht fehlen: Das Rathaus verwandelt sich wieder in einen

Fotos: Graz Tourismus



Riesen-Adventskalender und die Arbeiten an der mit Spannung erwarteten Eiskrippe beginnen am Freitag, 28. November. Im Büro für Weihnachtslieder gibt's alle Infos rund ums Singen und Musizieren – wer dies doch lieber den „Profis“ überlässt, sollte einen Blick auf die Veranstaltungshighlights im Advent werfen. [www.adventingraz.at](http://www.adventingraz.at)

**Was schenkt das Christkind dieses Jahr?**  
„Heißer Tipp“: Der GrazGutschein ist immer ein willkommenes Geschenk und macht ganz sicher Freude! Egal, ob es kleine, vielleicht auch geheime, oder doch größere Wünsche sind – mit GrazGutscheinen lassen sich fast alle erfüllen, sind sie doch in über 650 Geschäften, Gastronomie- und Dienstleistungsbetrieben in Graz einlösbar.



Für große Schenker gibt's sogar einen Sonderrabatt: Beim Einkauf im Citymanagement Graz und in der Graz Tourismus Information erhalten Sie ab einer jährlichen Einkaufssumme von € 1.000 einen Rabatt von 2 %, ab € 5.000 sogar 3 %.

### FREUDE SCHENKEN



Foto: Graz Tourismus

### GRAZGUTSCHEIN

Im passenden Geschenkbeutel verpackt, ist der GrazGutschein zu jedem Anlass das perfekte Geschenk.

Der GrazGutschein ist zu je 10 Euro erhältlich bei:

- Graz Tourismus Information, Herrengasse 16/Zeughaus
- Tabak Trafik, Hans-Sachs-Gasse 3
- Lotto Treff Jakomini, Jakominiplatz 17
- Citymanagement Graz, Messeplatz 1/Messeturm, 8010 Graz

Tel. 0316 8075-78, [www.grazgutschein.info](http://www.grazgutschein.info)

BEZAHLTE ANZEIGE

## WIR MACHEN VERANSTALTUNGEN ZU EREIGNISSEN



### EVENTERY

LIVE COMMUNICATION GMBH

Körösistraße 9 / 8010 Graz

Tel.: 0316 / 21 45 24

mail: [office@eventery.com](mailto:office@eventery.com)

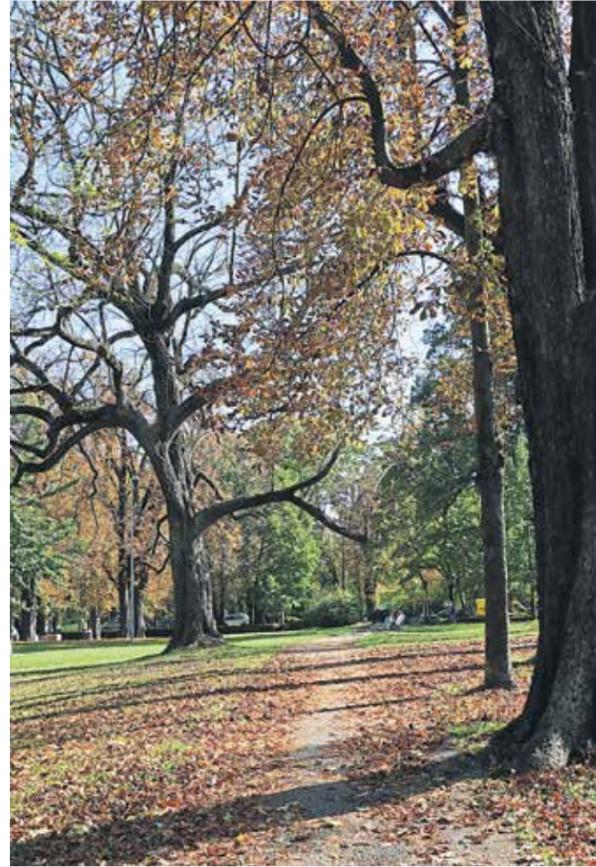
[www.eventery.com](http://www.eventery.com)

**JETZT AUCH  
IN DER STEIERMARK**

# Achtung, das Laub ist los!

Rund 450 Tonnen Laub produzieren die 21.900 Bäume in den Grazer Straßenzügen und Parkanlagen.

**K**laub das Laub! So lautet das Motto in diesen Tagen – nicht nur für rund 130 MitarbeiterInnen der Holding Graz Services, die zu Spitzenzeiten das Laub von den öffentlichen Flächen in Graz entfernen, sondern auch für die HobbygärtnerInnen und für AnrainerInnen, die das Laub rund um ihre Grundstücke kehren müssen.



Fotos: Holding Graz/Hirschmugl (4), Fotolia

## TIPPS!



## SCHLAFPLATZ

- Igel, Insekten und Käfer finden im Laub einen guten Unterschlupf für den Winter.
- Für ein solches „Igelhaus“ eignet sich am besten weiches Laub (Nuss-, Kirschlorbeer- und Eichenlaub ist zu hart und ledrig!).
- Idealerweise wird das Laub mit feinem Astmaterial gemischt.
- Der beste Ort für diesen Schlafplatz ist in einem ruhigen, schattigen Gartenwinkel, mit Schutz gegen Wind und Wetter.

## LAUB UND KOMPOST

- Um Laub zu kompostieren, muss es sauber und frei von Pilzen und Schädlingen sein.
- Laub der Rosskastanie darf nicht in den Kompost, da die Larven der schädlichen Miniermotte im Kompost ideale Bedingungen zum Überleben finden.
- Um erfolgreich zu kompostieren, ist die Mischung von Laub und Grünschnitt sinnvoll und eine Temperatur von 70 bis 80 Grad im Inneren des Komposthaufens.
- Ein bis zwei Jahre dauert es, bis das Laub verrottet ist – bei ledrigem Laub (Nuss, Kirschlorbeer, Eiche) kann es vier bis fünf Jahre dauern.
- Wer keinen Garten hat, kann das Laub auch im Recyclingcenter in der

Sturzgasse entsorgen. Auch dort wird es zu Humus verarbeitet.



## WANN LAUB RECHEN?

- Von Wiese und Rasen sollte das Laub im Herbst entfernt werden, sonst könnte während des Winters das Gras absterben.
- Zwischen Stauden und Sträuchern kann das Laub aber auch während der Wintermonate liegen bleiben. Es reicht, das Laub im Frühjahr abzuräumen. Bis dahin kann sich unter den Pflanzen Humus bilden.



# BIG

## News aus meiner Stadt.

Lokale Geschichten, Serviceleistungen und Informationen direkt aus dem Rathaus jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

[www.graz.at/big](http://www.graz.at/big)

STADT  
G R A Z

# Stadtsplitter



**Gemeinsam.** Bürgermeister Siegfried Nagl (2. v. l.) und Finanzreferent DI Dr. Gerhard Rüsich (beide ÖVP) konnten sich gemeinsam mit Bürgermeister-Stellvertreterin Dr. Martina Schröck von der SPÖ und KPÖ-Stadträtin Elke Kahr (r.) auf ein Doppelbudget für die Jahre 2015/2016 einigen.

## Drei Parteien, zwei Budgets

Entlastungen für die Grazer BürgerInnen wird es im kommenden Jahr geben: reduzierte Öffi-Jahreskarte und keine Gebührenerhöhungen bei Müll etc.

Das Doppelbudget 2015/2016 steht: Die drei Parteien ÖVP, SPÖ und KPÖ haben sich geeinigt, und am 4. Dezember 2014 werden auch die GemeinderätInnen darüber Beschluss fassen. Bis dahin gibt es aber noch viel zu tun. Schließlich muss diese Grundsatzentscheidung noch in Zahlen gegossen werden. An der Schuldenobergrenze (Ende

2017) von 1,33 Milliarden Euro, die auch im Stabilitätspakt definiert wurde, wird weiterhin als Richtwert festgehalten. Ziel ist, durch einen hohen positiven Saldo im laufenden Betriebsergebnis den erforderlichen Spielraum für neue Investitionen auch weiterhin sicherstellen zu können. Fix ist jedenfalls die Marschrichtung, zu der sich die drei Parteien bekenn-

nen. Bereits im kommenden Jahr werden konkrete Maßnahmen bzw. Entlastungen für die Grazer Bevölkerung umgesetzt. Diese sind etwa das Aussetzen der automatischen Gebührenerhöhung bei Müll und Kanal bzw. der Indexanpassung bei Mieten für Gemeindeförderung und die von 399 auf 228 Euro reduzierte Jahreskarte für die Holding Graz-Linien.

## OFFENSIVE GESTARTET

## Gemeinsam für ein lebenswertes Graz

„Sicher leben in Graz“ versteht sich als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Polizei, NGOs und will BürgerInnen beim Thema Sicherheit einbinden.

Kürzlich präsentierte sich der gemeinnützige Verein „Sicher leben in Graz“, der ExpertInnen aus den unterschiedlichsten Bereichen versammelt. Obmann ist Dr. Klaus Gstirner, dem das Thema ein persönliches Anliegen

ist: „Wir wollen einen konstruktiven Beitrag leisten, um das subjektive Sicherheitsgefühl in Graz zu erhöhen. Info-Broschüren, Veranstaltungen und enge Kooperationen mit der Polizei und der Stadt Graz bilden das Fundament. [www.sicherlebeningraz.at](http://www.sicherlebeningraz.at)



Sicher. Gstirner, Neumann, Lachomsek und Hübel (v. l.).

KOMMENTAR  
Foto: Nikola Miletovic



## Lebensraum für Groß & Klein

Familiengerechte Rahmenbedingungen für bessere Lebensqualität

Graz ist eine familienfreundliche Stadt. Der Schlüssel dafür ist, Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern. Dazu braucht es ein flächendeckendes, hochqualitatives Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen sowie den Ausbau ganztägiger Schulformen. Das bunte Angebot für Kinder und Jugendliche im Freizeitbereich ist nicht nur aufgrund der vielfältigen Vereinslandschaft in Graz sehr gut. Die Märchengrottenbahn, Spielbusse, 75 Spielplätze, über 20 Parkanlagen und vieles mehr machen Graz zu einer Stadt, die auch für Bewegungshungrige viel zu bieten hat. Familienfreundlich ist eine Stadt aber vor allem dann, wenn sie im Bereich der Stadt- und Siedlungsplanung die Bedürfnisse aller Altersgruppen berücksichtigt und genügend Freiräume für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stellt.

Ihre  
Martina Schröck  
Bürgermeisterstellvertreterin

**TAGUNG IN GRAZ**  
**Welterbe nützen und schützen**

Baujuwele gleichzeitig nützen und schützen – dieser Spagat war dominierendes Thema der 10. Österreichischen Welterbestätten-Konferenz über „Leben mit dem Welterbe – nachhaltige Erhaltung und zeitgemäße Nutzung“ im Grazer Schloss Eggenberg, das ja auch UNESCO Weltkulturerbe ist. Fachleute aller österreichischen Welterbestätten, der UNESCO, des Bundeskanzleramts und der Grazer Stadtbaudirektion erhielten in Vorträgen, Diskussionen und Besichtigungen wertvolle Anregungen. Informationen wurden ausgetauscht und Kontakte geknüpft. [www.graz.at/weltkulturerbe](http://www.graz.at/weltkulturerbe)



Begeisterung. 120 „Minis“ aus neun Pfarren jubelten.

**ROLLENTAUSCH**  
**„Minis“ eroberten den Gemeinderat**

Zum traditionellen Mini-StrantInnen-Empfang lud Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl auch heuer wieder ins Rathaus. 120 Mädchen und Buben, die in neuen Grazer Pfarren ihren „Dienst“ mit viel Engagement versehen, folgten seiner Einladung und nahmen auch auf dem Bürgermeisterstuhl Platz.

**ZUKUNFT STADTREGION – ERFOLG DURCH KOOPERATION**  
**Gemeinsamer Blick in die Zukunft**



Zusammenarbeit. Bürgermeister Nagl und seine Umland-Amtskollegen „blieben am Boden“.

**An einem Strang ziehen zum Wohle aller – die Stadt Graz und ihre Umlandgemeinden.**

Während vielerorts in der Steiermark Gemeinden und Regionen mit Abwanderungen kämpfen, wächst der Ballungsraum Graz stetig. Die Stadt Graz und die Gemeinden Feldkirchen bei

Graz, Gössendorf, Grambach, Hart bei Graz, Pirka, Raaba, Seiersberg und Stattegg luden aus diesem Grund kürzlich zu einem „Take off“ beim Flughafen Graz ein. Dort fand mit dem Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung das Symposium „Zukunft Stadtregion – Erfolg durch Kooperation“ statt. Ziel ist es, mehr Verbindlichkeit und Konkreti-

sierung in der Zusammenarbeit zu erreichen. Dabei solle und müsse jede Gemeinde ihre eigenen Stärken und Positionierungen einbringen, aber auch zum Wohle der ganzen Region über den eigenen Tellerrand hinausschauen und an einem Strang ziehen, auch wenn man nicht immer einer Meinung sei. [www.graz-umgebung.at](http://www.graz-umgebung.at)

**DAS KLEINE EINMALEINS FÜR BÜCHERWÜRMER**  
**Lese-Opa schlägt gerne neue Seiten auf**

Vor etwa drei Jahren hat die Stadt mit den LesepatInnen (liebevoll auch Lese-Omi bzw. Lese-Opa genannt) an Grazer Volksschulen ein besonderes Kapitel aufgeschlagen. Einer von rund 100 (!) Freiwilligen ist Reinhold Tscherne, einstiger Kleine Zeitungs-Redakteur, der derzeit in der 2d der Volksschule Waltendorf mit den Kindern liest. „Ich mag Kinder einfach gern und es bereitet mir Freude, mit ihnen zu lesen. Um welche Bücher es geht, lasse ich sie aussuchen“, erklärt der 74-Jährige, der persönlich am meisten die Werke von Christine Nöstlinger schätzt. Mittlerweile ist

er am Vormittag mit von der Lesepartie und dabei auch oft Übersetzer: „Wenn in einem Buch: ‚Ich esse Quark‘ steht, ist den Kindern schon geholfen, wenn man ihnen erklären kann, dass das bei uns Topfen heißt.“ Wie ernst den Kindern das Üben ist, beweist eine net-



Foto: Stadt Graz/Fischer

te Geschichte: „In einem Kapitel war die Rede von Felix, der auf dem Schulweg Angst vor dem Hund hatte. Zum Schluss wollte ich wissen: Wieso hat der Felix Angst und vor wem. Darauf das Mädchen: Hast du nicht aufgepasst?“ [www.graz.at/bildung](http://www.graz.at/bildung)

**Lesestunde.** Lea und Lukas von der 2d der Volksschule Waltendorf sind bereits eifrig am Lesen – auch mit Unterstützung des Lesepaten Reinhold Tscherne, der sich sehr gern Zeit für die Kinder nimmt.

**EIN BELEBTER PLATZ SOLL ENTSTEHEN**



**Griesplatz bekommt „Bim“**

Mit der Gemeinderats-Entscheidung für eine neue Straßenbahn-Trassenführung wird der Weg zu mehr Aufenthaltsqualität am Griesplatz frei.

Aus einer „Verkehrsmaschine“ mit eingeschränkter Aufenthaltsqualität soll ein belebter Platz werden – dieses ehrgeizige Zukunftsziel für den Griesplatz hat jetzt eine wichtige Weichenstellung erfahren: Nachdem sich der Gemeinderat zuletzt für eine kürzlich ins Spiel gebrachte Ausweichvariante einer Straßenbahn- und Busführung über den Griesplatz ausgesprochen hat, kann auch die Aufwertung des Platzes selbst diskutiert werden. Die neue Planung sieht vor, Busse und eine künftige Straßen-

bahn einspurig stadtauswärts durch die Brückenkopfgasse zu führen, stadteinwärts hingegen über die Route Griesplatz, Zweiglasse, Augartenbrücke und Roseggerkai. Das bedeutet auch deutlich

weniger Einschränkungen für den motorisierten Individualverkehr, der bei der ursprünglichen Trassenführung durch die Brückenkopfgasse in beiden Richtungen unter die Räder gekommen wäre.



**Griesplatz neu.** Bürgermeister Nagl, Stadtrat Eustacchio (r.) und Baudirektor Werle (l.) bei der Präsentation.

**Aussicht.** So wird sich der Griesplatz in Zukunft präsentieren – ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität für alle VerkehrsteilnehmerInnen.

BEZAHLTE ANZEIGE

**SIEMENS**

[www.siemens.at/hoergeraete](http://www.siemens.at/hoergeraete)

**Siemens sucht 250 Testhörer.**

Melden Sie sich jetzt an.

Werden Sie Testhörer und prüfen Sie die Qualität von Ace™. Das Ace von Siemens ist so klein, dass es hinter Ihrem Ohr nahezu unsichtbar ist. Dank seiner exzellenten Klangqualität werden Sie kaum etwas verpassen. Nicht einmal ein Flüstern. Nur Sie kennen Ihr kleines Geheimnis.

Um die Qualität der Hörgeräte weiterzuentwickeln und zu optimieren, sucht Siemens 250 Testhörer. Mit Ihrer Teilnahme unterstützen Sie uns außerdem dabei, die Hörtechnologie Ihren persönlichen Ansprüchen entsprechend zu verbessern.

**So können Sie teilnehmen:** Für die Studie werden sowohl Personen gesucht, die bisher keine Hörgeräte tragen, als auch erfahrene Hörgeräteträger. Bei Ihrem teilnehmenden hörwelt-Hörgeräteakustiker erhalten Sie alle weiteren Informationen.

Die Teilnahme ist für Sie kostenfrei und ohne jegliche Verpflichtungen.



**hörwelt**  
das Leben besser verstehen

hörwelt Graz  
Radetzkystraße 10  
8010 Graz  
Telefon 0316 833 933  
Mo-Fr 08:00 – 17:00 Uhr  
Aktionszeitraum: 01.10. - 01.12.2014

ZAHL DES MONATS

**475.000**

EURO

Schon im Rahmen der Budgeteinigung wurde verkündet, dass es im Bereich der Kinderbetreuung zu keinen Kürzungen kommen wird. Diesen Worten folgten nun Taten: So fließen rund 475.000 Euro an insgesamt 23 Kindergärten, um eine Gruppenförderung für den Betrieb von privaten Einrichtungen zu ermöglichen. [www.graz.at/bildung](http://www.graz.at/bildung)



## Das Almenland in Bewegung

Ursprüngliche Tourismus-Initiative für den Norden von Graz soll künftig Alltag werden.

Was im EU-Projekt Rurbance – im Rahmen des Programms Alpine Space – für Graz und die nördliche Umgebung erdacht worden war, soll künftig der Bevölkerung im Almenland den Alltag erleichtern: Ein bedarfsorientiertes System mit Sammelbussen soll nicht nur Naherholung suchende TouristInnen umweltfreundlich bewegen, sondern auch im Alltag den Einheimischen Wege erleichtern. Jetzt wird die Finanzierung geprüft. Auch sonst setzt man verstärkt auf die Einbindung der Bevölkerung in jene Projekte, die von der EU in der Periode bis 2020 gefördert werden, zeigte die Alpine Space-Jahreskonferenz in Salzburg. Bei der Initiative urb@exp sind Graz und Leoben involviert, auch das Institut für Geografie der Grazer Universität ist mit an Bord. In Graz hat BürgerInnenbeteiligung in der Stadtentwicklung Tradition – das beweisen auch die Programme URBAN I und II, die Neugestaltung der Annenstraße oder die geplante Stadtteilentwicklung in Reininghaus und in der Smart City Graz.

[www.smartset-project.eu](http://www.smartset-project.eu)  
[www.civitas.eu/civinet](http://www.civitas.eu/civinet)

## ÜBERGABE NEUER GEMEINDEWOHNUNGEN



Foto: Stadt Graz/Fischer



**Schlüsselerlebnis.** Stadträtin Elke Kahr und Stadtrat Gerhard Rüsich händigten die Schlüssel für leistbaren Wohnraum in der Schönaugasse aus. Auch in Mariatrost ziehen neue MieterInnen ein.

## Ein neues Zuhause voller Geborgenheit und Wärme

17 neue Wohnungen am Rehgrund & Sanierung Schönaugasse.

Schlüsselübergaben sind ein emotionales Ereignis, nicht nur für die Menschen, die darin leben, sondern auch für Stadträtin

Elke Kahr: „Neue Gemeindeförderung in Bezirken wie Mariatrost sind ein besonderer Grund zur Freude, sorgen sie doch dafür, dass es auch hier leistbare Wohnungen gibt. Mein besonderer Dank gilt dem Land Steiermark, ohne dessen Förderungszusa-

ge dieses wirklich gelungene Projekt nicht hätte verwirklicht werden können“. Neben den 17 neuen Wohnungen am Rehgrund wurden die Häuser Schönaugasse 116 und 118 umfassend saniert und auf Niedrigenergiestandard gebracht. [www.graz.at/wohnen](http://www.graz.at/wohnen)

## CLUB DER GRÜNDERINNEN

### Den Mutigen gehört die Welt

Networking-Veranstaltung der Stadt mit Motivation für JungunternehmerInnen.

Um JungunternehmerInnen zu zeigen, welche Services sie in Anspruch nehmen können und welche Netzwerke beim Start helfen, lud die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung am 27. Oktober sechs ExpertInnen als Vortragende zum „Club der GründerInnen“ ins RESOWI-Zentrum der Uni Graz. Der Tenor: „Traut euch, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wa-

gen!“ Und Wirtschaftsstadtrat DI Dr. Gerhard Rüsich meinte: „Ich finde es spannend, welche Ideen in den Köpfen der Jungunternehmer schlum-

mern. Mit den Angeboten der Stadt Graz bieten wir ihnen viele Möglichkeiten, ihren Traum zu realisieren.“ [www.wirtschaft.graz.at](http://www.wirtschaft.graz.at)



Foto: Stadt Graz/Fischer

„Traut euch!“ Sabine Schwaiger, Michaela Steinwider, Andreas Rehklau, StR Gerhard Rüsich (z. v. l.), Alfred Gutschelhofer (Uni Graz, r.).

## QUALITÄTSSVOLLE BAUKULTUR



Foto: KK

**Jury.** Andreas Tropper, André Kempe, Günter Koberg, Markus Bogensberger, Hemma Fasch, Michael Rieper, Martina Höhn. (v. l.)

### Eine Rose fürs Bauen

Der Verein BauKultur Steiermark vergibt als Auszeichnung für gutes Bauen die „GerambRose“. Eine solche erhielt das jüngst eröffnete GGZ-Pflegeheim Peter Roseger im Grazer Westen. Das zentrale Element des Entwurfs stellt einen innen liegenden „Dorfplatz“ dar. Um diesen gruppieren sich die vier Hausgemeinschaften. Jede bietet 13 BewohnerIn-

nen Platz. Auf diese Weise wird eine sehr angenehme, anregende Atmosphäre geschaffen, urteilte die Jury unter anderem.

[www.baukultur-steiermark.at](http://www.baukultur-steiermark.at)

BauKultur Steiermark



## DAS GUTE – SO NAH

### Wunderbares Wanderland

Schöne Tage im Herbst laden ein, die Freizeit in der Natur zu verbringen und die attraktiven Ausflugsziele rund um Graz bieten dazu schnell erreichbare Möglichkeiten“, weiß Stadtrat DI Dr. Gerhard Rüsich aus Erfahrung. Wanderte er doch kürzlich gemeinsam Mag. Evelyn Wagner, DI Dr. Karl-Heinz Fritsch, Stadtförster Ing. Peter Bedenk und Mag. Günter Hirner von den GBG von der Ferdinandshöhe über den Rosenhain bis nach Lustbühel. Wie viel Nah-



Foto: PP, KK

erholung in und um Graz steckt (40 Prozent der Stadt sind Grün- bzw. Waldfläche) kann man auch im Folder „Das Gute liegt so nah“ nachschlagen. Dieser ist übrigens gratis beim Portier im Rathaus erhältlich. [www.gbg.at](http://www.gbg.at)



Foto: J. Kurek

**Am Wort.** Kulturstadträtin Lisa Rücker (stehend) und Bürgermeister Siegfried Nagl freuen sich über die rege Diskussionsbeteiligung.



## GRAZERINNEN BETEILIGTEN SICH

### Kunsthau, was wird draus?

Volles Haus und das vier Mal: Die Diskussion zum Profil des Kunsthauses ließ die „Blase“ platzen.

Dass die Zukunft des Kunsthauses die GrazerInnen beschäftigt, bewies die große Beteiligung der Bevölkerung an der Gesprächsreihe „Zum Beispiel Kunsthaus“, die an vier Mittwochabenden im dortigen Lokal „Luise“ über die Bühne ging. Die „Blase blau“, wie das Kunsthaus auch genannt wird, platzte

aus allen Nähten. Das Interesse war groß. Kulturstadträtin Lisa Rücker und Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl sind darüber hoch erfreut. Jeder Beitrag sei wichtig, denn die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in den neuen kulturpolitischen Auftrag für das Kunsthaus einfließen. [www.museumsblog.at](http://www.museumsblog.at)

## 40-JAH-FEIER

### Ein Beruf mit ganz viel Herz

Der Verein „Tagesmütter Steiermark“ feierte dieser Tage sein 40. Jubiläum, wozu auch Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner gratulierte. Der Verein zählt heute 400 MitarbeiterInnen, die mit ganz viel Herz bei der Sache sind.



**Gratulation.** StR K. Hohensinner dankte GF M. Linhart.

**KLEINANZEIGEN**

**KFZ**



**KLEDO**  
**Fahrzeug-Einrichtungen ab 470,-**  
 Werkstattwagenausrüstungen für alle Kastenwägen, 8055 Graz, Gradnerstraße 66, www.fahrzeug-einrichtungen.at, office@kledo.at, Katalog anfordern



**KLEDO**  
**Fahrzeug-Einrichtungen-Graz LADESICHERUNGEN**  
 Gradnerstraße 66, 8055 Graz www.fahrzeug-einrichtungen.at office@kledo.at, Katalog anfordern



**KLEDO**  
**Dachträger mit extra Leiternauszug**  
 8055 Graz, Gradnerstraße 66 www.fahrzeug-einrichtungen.at office@kledo.at, Katalog anfordern



**KLEDO**  
**Spezielle Transporter-Innenverkleidungen**  
 Günstig und schnell, Holservice und Bringservice, Planung, office@kledo.at, Katalog anfordern

**IMMOBILIEN**

**Lagerhalle 500 m².** mit oder ohne Büro, 6 m Rampenhöhe, teilbar, großer Umschlagplatz, 6 km Autobahnauffahrt. 0680 233 39 47

**Suche Weingarten,** evt. inkl. Kellerstöckl, im Umkreis 25 km

rund um Graz. Bitte unter Tel.: 0664 467 10 12

**SONSTIGES**

**2 gebrauchte Stahlhallen** zu verkaufen. Breite ca. 22 m, Länge ca. 30 m, Durchfahrthöhe ca. 8 m. Tel. 0664 73 61 05 90

Erfolgreiche Kleinanzeigen **INSERIEREN in der BIG**  
 Tel.: 0316 21 54 81 oder verkauf@tricom.at

**Pizzeria-Imbiss** zu verpachten, ca. 40 m², im Süden von Graz, voll eingerichtet, Tel.: 0664 145 11 48

**STELLEN**

Deutsches Finanzdienstleistungsunternehmen sucht **selbstständige Vermögensberater/in für Mitarbeiter-Coaching und Kundengewinnung.** Erstkontakt unter www.as-recruiting.de oder 0049 281 98 59 90 85

EIGENWERBUNG



**BIG**

**JETZT INSERATE BUCHEN**

**News aus meiner Stadt.**

Lokale Geschichten, Serviceleistungen und Informationen direkt aus dem Rathaus jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

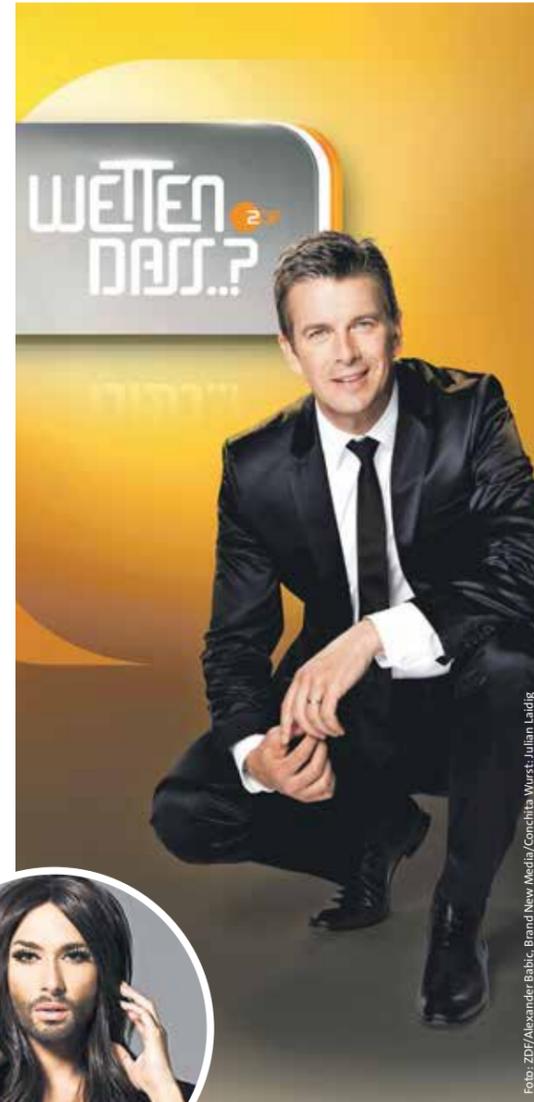
**INSERATENBUCHUNG**  
 TRICOM OG, Tel.: 0316 21 54 81, big@tricom.at



# Service & Info

## Es geht um die Wurst

Conchita Wurst ist nur eine von vielen Promis, denen Markus Lanz in seiner vorletzten „Wetten, dass ...“-Sendung am 8. November in der Grazer Stadthalle einen Platz auf der Gästecouch anbieten wird. Und sie kommt nicht mit leeren Händen, wird sie doch live ihre neue Single „Heroes“ vorstellen. Herbert Grönemeyer (neue Single „Morgen“) hat ebenso sein Kommen zugesagt wie Iris Berben und Hugh Grant, dessen neue Komödie „Wie schreibt man Liebe“ Ende November in die Kinos kommt. Um die Wurst geht es auch bei der Grazer Stadtwette. Diese wird sich am Hauptplatz abspielen und mit Musik und Bewegung zu tun haben. Für rot-weiß-rote Stimmung sorgt Moderatorin Mirjam Weichselbraun, tatkräftig unterstützt wird sie dabei von Andreas Gabalier. [www.wettendass.de](http://www.wettendass.de)



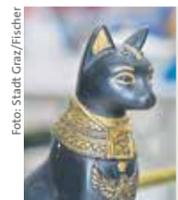
**Wetten, dass ...** auch Conchita Wurst (l.) auf der Gästecouch von Markus Lanz Platz nimmt.



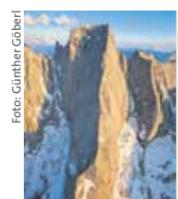
**Am Messeparkplatz** ... findet am 20. und 21. Nov., 6 bis 18 Uhr, der beliebte Andrämarkt statt. Nicht vergessen! [www.graz.at/maerkte](http://www.graz.at/maerkte)



**In der Luise** ... im Kunsthaus lädt Martina Weixler am 28. Nov. im Rahmen des „Frauencafé“ ab 20 Uhr zum Clubbing. [www.homo.at](http://www.homo.at)



**Zum Schloßbergplatz** ... „pilgern“ am 6. Nov. Marktfans, um am Weihnachts-Antikmarkt alte „Schätze“ zu erwerben. [www.graz.at/maerkte](http://www.graz.at/maerkte)



**Im Congress** ... geht vom 12. bis 15. Nov. das Internationale Bergfilmfestival über die Bühne. Für Alpinfans ein Muss. [www.mountainfilm.com](http://www.mountainfilm.com)



## Peter Gabriel in concert

Er kommt nach Graz! Am 23. November macht Peter Gabriel erstmals in der Stadthalle Station. Bei der „Back to front“-Tour dürfen sich seine Fans auf alle großen Hits freuen – von Sledgehammer“ bis hin zu „Don't Give Up“. Karten gibt's u. a. über oeticket.com. Für LeserInnen hat die BIG **5 x 2 Gratis-Eintrittskarten:** E-Mail bis 12. Nov. an big@stadt.graz.at, Kennwort „Peter Gabriel“. [www.petergabriel.com/live](http://www.petergabriel.com/live)

**SIE FRAGEN ... WIR ANTWORTEN**

**„Wann müssen die Schanigärten eigentlich ihre Tore schließen?“**

Sarah K., Innere Stadt DI (FH) Siegmund Thürschweller, Straßenamt

Grundsätzlich endet die Schanigarten-Saison am 15. November. Es ist jedoch auch ein Betrieb im Winter möglich, wenn nämlich die Tische nicht weiter entfernt als 80 Zentimeter entlang des Lokals aufgestellt werden und mindestens zwei Meter Gehsteigbreite oder

3,5 Meter Durchfahrtsbreite übrig bleiben. Darüber hinaus können Gastgärten im Winter beantragt werden, sofern diese nicht auf Parkplätzen oder im Bereich von Adventveranstaltungen aufgestellt werden und die Leichtigkeit, Flüssigkeit und Sicherheit des Verkehrs

nicht beeinträchtigen. Kontrolliert wird die Einhaltung der Vorgaben von der Stadt Graz: Das Straßenamt ist für die Schanigärten der Lokale im öffentlichen Gut zuständig, für jene auf Privatgrund ist es die Bau- und Anlagenbehörde. Tel. 0316 872-3620 [www.graz.at/strassenamt](http://www.graz.at/strassenamt)



Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Johannes Niedermayer

Foto: Stadt Graz/Fischer

Foto: Günther Göberl

Foto: 2014 Peter Gabriel Ltd.

## FREIWILLIGENMESSE

Bitte  
Freiwillige  
vor!

Messe informiert  
über ehrenamtliche  
Aktivitäten.

Am 15. November findet im Augustinum Graz die „1. Freiwilligenmesse Steiermark“ statt. Alle, die ehrenamtlich helfen möchten, finden hier ein buntes und vielfaches Angebot an Möglichkeiten – von Kinderlernbetreuung über Besuchsdienste bei SeniorInnen und Begleitung von psychisch Kranken bis hin zur Freizeitbetreuung von Menschen mit Behinderung. „Etwa 50 Aussteller geben Auskunft über



Foto: Stefan Badgruber

die große Bandbreite ehrenamtlicher Tätigkeiten, damit jede und jeder auch die richtige Aufgabe für sich finden kann“, informiert Mag. Carmen Brügger von der Caritas, die mit dem Verein Zukunftspattform die Messe organisiert. Sich in den Dienst der guten Sache stellen kann man ab 14 Jahren aufwärts, „man muss es nur tun“, so Brügger. [www.freiwilligenmesse-steiermark.at](http://www.freiwilligenmesse-steiermark.at)

1. FREIWILLIGENMESSE  
STEIERMARK

- **Was?** Eine Messe für Menschen jeden Alters, die sich ehrenamtlich betätigen und über die breite Palette des freiwilligen Engagements informieren möchten.
- **Wo?** Augustinum, Lange Gasse 2
- **Wann?** Samstag, 15. November, 10 bis 17 Uhr

## BILDUNGSANGEBOTE



Foto: Fotolia/PerlenVorDieAugen

Bildung auf  
einen Klick

Wer bildet in Graz wem aus? Darüber informiert der neue Bildungsstadtplan, abzurufen auf der Internetseite der Abteilung für Bildung und Integration. Von Kinderbetreuungseinrichtungen über Schulen bis hin zu den Unis finden sich alle Angebote übersichtlich abgebildet. [www.graz.at/bildung](http://www.graz.at/bildung)

## GRAZ ZUR FÜNFTEN JAHRESZEIT

## Advent, Advent, ein Lichtlein brennt

Und nicht nur eines, denn Graz erstrahlt in einem ganzen Lichtermeer, wenn am 21. November der Advent seine Tore öffnet.

Die überdimensionale Eiskrippe im Landhaushof, 13 stimmungsvolle Weihnachtsmärkte, ein leuchtender Adventkalender am Rathaus: Das sind nur einige der Highlights, die den Grazer Advent zu etwas ganz Besonderem machen. Ob Shopperlebnis,

besinnliche Einkehr oder traditionelles Brauchtum – Graz zur fünften Jahreszeit hält für jede(n) etwas Passendes parat (siehe Info rechts).

## Ihr Kinderlein kommet

Damit das Warten auf das Christkind nicht zu lange dau-

ert, bietet die Stadt auch den Kindern eine Vielzahl an Advent-Specials. Neben der Winterwelt am Karmeliterplatz mit Eislaufplatz, Keksbackstudio & Co. sorgen das Karussell am Hauptplatz, der Bummelzug, der Kinder-Adventmarkt in der Kleinen Neutorgasse und das Riesenrad in Wonderlend für leuchtende Kinderaugen. Dazu kann man sich ab 23. November jeden Sonntag beim Kinder-Rundgang auf eine spannende Entdeckungstour durch Graz machen: Treffpunkt Graz Tourismus Info, Herrngasse, 16 Uhr.



Foto: Graz Tourismus

**Advent.** Graz hat auch heuer wieder eine ganz besondere Strahlkraft.

## HIGHLIGHTS

## AB 21. NOVEMBER:

- Eröffnung der meisten Adventmärkte
- Adventzug fährt wieder
- Eröffnung Wonderlend mit Riesenrad
- Weihnachtsbaum steht am Hauptplatz
- Kinder-Winterwelt am Karmeliterplatz
- Grazer Krippenweg
- Aufsteirern-Weihnachtsmarkt (zu bestimmten Terminen ab 28. Nov.)

## AB 29. NOVEMBER:

- Illumination Weihnachtsbaum und Eröffnung der Eiskrippe im Landhaushof
- Rathaus-Projektion
- Krampus-/Perchtenlauf in der Innenstadt (30. Nov.)

[www.adventingraz.at](http://www.adventingraz.at)

## ZENTRALES PERSONENSTANDSREGISTER

## Millionen-Transfer

Seit drei Jahren beteiligt sich das BürgerInnenamt der Stadt Graz an der Einführung des Zentralen Personenstandsregisters – am 1. November geht's los.

## INFO

## Eine Menge Mehrarbeit

- Die ersten 1,63 Millionen Personenstandsdaten müssen vom Grazer BürgerInnenamt ins neue System überführt werden.
- Sieben MitarbeiterInnen bereiten seit drei Monaten intensiv vor, gesamt sind 25 Personen im Team.
- Der Transfer der Daten für nur eine einzige Person kann bis zu einer Stunde dauern!

[www.graz.at/buergerinnenamt](http://www.graz.at/buergerinnenamt)

Ein Mega-Verwaltungsprojekt wird Realität: Österreich führt am 1. November das „Zentrale Personenstandsregister“ (ZPR) und „Zentrale Staatsbürgerschaftsregister“ (ZSR) ein, die die Datenverwaltung wesentlich vereinfachen sollen. Die Daten von 1.500 Behörden werden zusammengeführt, damit man unabhängig vom Wohnsitz überall die Ausstellung von persönlichen Dokumenten – wie Staatsbürgerschaftsnachweis, nachträgliche Ausstellung einer Geburtsurkunde – bean-



Foto: Stadt Graz/Fischer

**Millionen Daten.** BürgerInnenamts-Leiterin Dr. Ingrid Bardeau und Christian Schradenecker verantworten in Graz das Mega-Projekt „ZMR“.

tragen kann. Leider gestaltet sich die Umsetzung in der Praxis alles andere als einfach.

## Erhöhter Zeitaufwand

Davon kann die Leiterin des BürgerInnenamtes, Dr. Ingrid Bardeau, berichten: „Dies ist ein Generationenprojekt! In den nächsten Jahren gibt es großen Mehraufwand, eine

sofortige Erledigung von Anträgen ist künftig leider nicht mehr möglich – das trifft etwa unser prämiertes Geburtsurkundenservice im LKH. Ich ersuche deshalb alle KundInnen, die bei uns einen Antrag stellen, alle ihre persönlichen Unterlagen mitzubringen. Und wir bitten die BürgerInnen schon jetzt um Verständnis!“

## TERMINKALENDER

## BEZIRKSRATSSITZUNG

**Jakomini:** 10. Nov., 19 Uhr, BORG, Monsbergergasse 16  
**St. Leonhard:** 11. Nov., 17.30 Uhr, Festsaal Heilandskirche, Kaiser-Josef-Platz  
**Gösting:** 17. Nov., 18 Uhr, Servicestelle Bahnhofgürtel 85  
**Innere Stadt:** 18. Nov., 19 Uhr, Rathaus, Zimmer 313  
**Liebenau:** 18. Nov., 18.30 Uhr, Servicestelle C.-v.-Hötzendorf-Str. 104  
**Andritz:** 20. Nov., 18.30 Uhr, Servicestelle Andritzer Reichsstr. 38  
**Lend:** 24. Nov., 18.30 Uhr, Greenbox Mitte, Bahnhofgürtel 63  
**Mariatrost:** 24. Nov., 17.30 Uhr, NMS St. Johann, Mariatrosterstr. 128  
**St. Peter:** 25. Nov., 19.30 Uhr, Nachbarschaftszentrum, St.-Peter-Hauptstr. 85  
**Geidorf:** 27. Nov., 18 Uhr, PHST (Aula), Hasnerplatz 12  
**St. Leonhard:** 2. Dez., 18.30 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstr. 3  
**Ries:** 3. Dez., 18 Uhr, Haus der Barmherzigkeit, Riesstr. 35

**Wetzelsdorf:** 3. Dez., 18 Uhr, Servicestelle Kärntnerstr. 411  
**Gries:** 3. Dez., 18.30 Uhr, Café Schweitzer, Albert-Schweitzer-Gasse 36  
**Straßgang:** 4. Dez., 18.30 Uhr, Servicestelle Kärntnerstr. 411

## BEZIRKSVERSAMMLUNG

**St. Leonhard:** 11. Nov., 19 Uhr, Festsaal Kirche, Kaiser-Josef-Pl.  
**Gösting:** 11. Nov., 18 Uhr, St. Annakirche, Göstingerstr. 189  
**Straßgang:** 14. Nov., 18.30 Uhr, BIT-Center, Kärntner Str. 311  
**Eggenberg:** 20. Nov., 18 Uhr, Greenbox, Eggenberger Allee 31  
**Puntigam:** 20. Nov., 19 Uhr, Feuerwache Süd, Alte Poststr. 412  
**Gries:** 21. Nov., 18.30 Uhr, Hörsaal Albert-Schweitzer-Klinik, Albert-Schweitzer-Gasse 36  
**Mariatrost:** 24. Nov., 18.30 Uhr, NMS St. Johann, Mariatrosterstr. 128  
**Geidorf:** 27. Nov., 19 Uhr, PHST (Aula), Hasnerplatz 12  
**Ries:** 3. Dez., 19 Uhr, Haus der Barmherzigkeit, Riesstr. 35

## NÄCHTIGUNGSABGABE

## „Herbergsuche“: Schlafen wird teurer

Mit 1. Dezember dieses Jahres tritt die Erhöhung der Nächtigungsabgabe in Kraft. Diese beträgt nun pro Person und Nacht in allen Beherbergungsbetrieben wie Hotels, Pensionen und Privatunterkünften 1,50 Euro (statt 1 Euro), auf Campingplätzen

bezahlt man 1,20 Euro (statt 1 Euro). Eingehoben wird die Nächtigungsabgabe von der/vom PächterIn des Betriebes bzw. bei Privatunterkünften von der/vom UnterkunftgeberIn.

Tel. 0316 872-3441

[www.graz.at/gemeindeabgaben](http://www.graz.at/gemeindeabgaben)

## UM NUR 19 EURO

## Feinstaubticket

Ab 3. November können AutobesitzerInnen und MitfahrerInnen aus Graz und Graz-Umgebung um nur 19 Euro bis zum 31. März 2015 das Feinstaubticket nutzen. Das heißt: Einen Tag in der Woche auswählen, an dem das Auto stehen bleibt und man auf Bus und Bim umsteigt.

Einfach das Bestellformular ausfüllen und mit Zulassungsschein und der Namensliste von maximal vier MitfahrerInnen in eine der Servicestellen der Stadt Graz (unter [www.graz.at/servicestellen](http://www.graz.at/servicestellen)) gehen, Ticket kaufen und gut sichtbar aufs Auto kleben – es gibt tolle Preise zu gewinnen! Infos und Bestellformulare unter [www.holding-graz.at/feinstaubticket](http://www.holding-graz.at/feinstaubticket)

## BESCHLÜSSE AUS DEM STADTSENAT UND GEMEINDERAT

## NÄCHSTER TERMIN:

Do., 13. November 2014, 12 Uhr,  
Gemeinderatssitzungssaal/  
Rathaus  
Gäste: Ausweis mitbringen;  
Live-Ticker: [www.graz.at](http://www.graz.at)

## SICHERUNG IST DAS MINDESTE

Die Kosten für die Mindestsicherung waren in den vergangenen zwei Jahren deutlich höher als ursprünglich erwartet. Aufgrund des Doppelbudgets 2013/14 konnte erst jetzt auf diese Entwicklung reagiert werden. In der Gemeinderatssitzung am 16. Oktober wurde daher dem Grazer Sozialamt eine Nachtragszahlung von 8,5 Millionen Euro für beide Jahre gewährt. [www.graz.at/soziales](http://www.graz.at/soziales)

## ZUKUNFT IN REININGHAUS

Wohnhäuser, Geschäfte, Parks, Kindergärten und natürlich auch öffentliche Verkehrsmittel: Auf dem Gelände der ehemaligen Reininghausbrauerei wird in den

kommenden Jahren ein neuer Stadtteil entstehen, für den die nötige Infrastruktur errichtet werden muss. Ein weiterer Meilenstein wurde für diese Zwecke geschafft: Für die Planungen der Verkehrs- und Grünflächen wurden rund 90.000 Quadratmeter Fläche in das öffentliche Gut übernommen. [www.stadtentwicklung.graz.at](http://www.stadtentwicklung.graz.at)

## HÄUSER STATT KASERNEN

Was auf dem Gelände der ehemaligen Hummelkaserne in Wetzelsdorf gelungen ist, könnte in Jakomini eine Fortsetzung finden. Ideen, wie man das Kasernengelände sinnvoll nutzen könnte, gibt es genügend: An Wohnungen ist dabei ebenso gedacht wie an Sportplätze, Erholungsflächen oder Kulturprojekte. Sollte also die Kirchnerkaserne zum Verkauf stehen, wird die Stadt Graz ihr Interesse am Kauf der Liegenschaften zeigen. Ein Dringlicher Antrag zu diesem

Thema erhielt schon einmal die Stimmen aller Parteien. [www.gbg.graz.at](http://www.gbg.graz.at)

## WIE GEHT'S DEN FRAUEN?

Einkommen, Positionen, Machtverhältnisse – die Stadt Graz nimmt ihre eigenen Strukturen sehr genau unter die Lupe und überprüft regelmäßig, welche Positionen Männer im Vergleich zu Frauen erzielen. Die Ergebnisse des Berichts: Männern gelingt der Aufstieg nach wie vor leichter als Frauen. Positiv hingegen fiel der Gesamtvergleich der Männer- und Frauenanteile auf. [www.frauen.graz.at](http://www.frauen.graz.at)

## KLARHEIT FÜR DEN OSTGÜRTEL

„Ich halte fest: Ein Ausbau der Gürteltrasse für den Autoverkehr ist nicht geplant!“ Mit diesem eindeutigen Satz antwortete Verkehrsstadtrat Mario Eustacchio auf eine Frage zum Ostgürtel. AnrainerInnen desselben machen sich nämlich

Sorgen, dass die Verkehrsflächen in Zukunft für den Autoverkehr genutzt werden. Die Änderungen im Flächenwidungsplan, die endgültig Klarheit bringen werden, sind für das kommende Frühjahr 2015 geplant. [www.graz.at/stadtplanung](http://www.graz.at/stadtplanung)

## IN EINEM AUFWASCHEN

Am Leonhardbach ist ein neuer Geh- und Radweg geplant und zeitgleich wird der noch ausstehende Hochwasserschutz errichtet. [www.graz.at/verkehrsplanung](http://www.graz.at/verkehrsplanung) - [www.wasser.graz.at](http://www.wasser.graz.at)

## LITERARISCHE NEWCOMERIN

Über den Literaturförderungspreis der Stadt Graz kann sich Theodora Bauer freuen. Die Jury schätzt sie als junge und frische literarische Stimme, deren Erstlingswerk „Das Fell der Tante Meri“ tolle Kritiken erhielt. Wir gratulieren herzlich! [www.kultur.graz.at](http://www.kultur.graz.at)

## BEBAUUNGSPLÄNE

## Infos für die Bevölkerung

## Geplante Bauprojekte in den Bezirken Gries und St. Peter werden öffentlich vorgestellt.

Für zwei geplante Bauprojekte in der Stadt hat die Stadtplanung öffentliche Informationsveranstaltungen angesetzt. Betroffen sind die Bezirke St. Peter und Gries. An der Grenze zu Raaba beabsichtigt die Firma Kohlbacher im Bereich Tiefentalweg/Neufeldweg/Raabaweg den Bau von Reihen- und Doppelhäusern mit rund 50 Wohneinheiten. Der Baubeginn ist im kommenden Jahr geplant. Infoveranstaltung: 3. November, ab 18 Uhr, Gasthof Raabahof, Mühlenstraße 1, Raaba.



Foto: Fotolia/darklightsky

In der Lauzilgasse/Herrgottswiesgasse wird gegenüber des Zentralfriedhof-Haupteingangs ein bestehendes Einkaufszentrum Richtung Westen zur Triester Straße erweitert, in den Obergeschossen entstehen neue Büroräume und bis 60 Wohneinheiten. Infoveranstaltung: 2. Dezember, ab 18 Uhr, Brauhaus Puntigam, Restaurant II, Triester Straße 361, Tel. 0316 872-4340 [www.graz.at/bebauungsplanung](http://www.graz.at/bebauungsplanung)

## BÜRGERINNENBETEILIGUNG

## Mitreden in Graz

Zu einem Streifzug durch die BürgerInnenbeteiligung in Graz über die Planungswerkstatt „Zeit für Graz“ bis zu den im Gemeinderat beschlossenen Leitlinien lädt der Beirat für BürgerInnenbeteiligung am 24. November ab 17.30

Uhr in den Minoritensaal, Mariahilferplatz 3, ein. Im Anschluss daran kann man sich persönlich über die Inhalte der Leitlinien informieren, die nun in der Praxis erprobt werden. Tel. 0316 872-3531 [www.graz.at/buergerinnenbeteiligung](http://www.graz.at/buergerinnenbeteiligung)

## PRÜFBERICHTE DES STADTRECHNUNGSHOFES

Der Stadtrechnungshof behandelte in den vergangenen beiden Monaten mit der „Bedarfsprüfung Schulausbauprogramm der Stadt Graz“ und „Sachprogramm Grazer Bäche“ zwei Themenbereiche, dessen Zuständigkeiten sich die Stadt Graz, das Land Steiermark und der Bund teilen. Mit den Ergebnissen der Prüfung des Schulausbauprogramms konnte der Bedarf für die derzeit beschlossenen Projekte nach-

vollzogen werden. Auch dem Sachprogramm Grazer Bäche kommt aufgrund der vergangenen Hochwasserereignisse eine hohe Bedeutung zu. Durch die komplexen Zuständigkeiten konnten seitens der Stadt Graz erst sehr spät Detailkostenschätzungen erstellt werden. Zusammen mit den in der Planung nicht berücksichtigten Indexsteigerungen führte dies zu Kostensteigerungen. [www.stadtrechnungshof.graz.at](http://www.stadtrechnungshof.graz.at)

Foto: Stadt Graz/Fischer



FOTO  
DES MONATS  
Schauplatz  
Hauptplatz

## Weiße Kittel machen blau

Der Grazer Hauptplatz bietet die perfekte Bühne für aufsehenerregende Aktionen aller Art. Mit unzähligen Arztkitteln machte beispielsweise die Ärztekammer hier vor Kurzem auf ein ernstes Thema aufmerksam: die zunehmende Ärzteflucht in andere Bundesländer und ins Ausland.

## REPAIR CAFÉ

## Reparieren statt wegwerfen

Die Nähmaschine zickt, der Föhn hat den Geist aufgegeben, das Smartphone lässt sich nicht mehr einschalten ... Kommen Sie doch am 21. November ins „Repair Café“ im Citypark und versuchen Sie gemeinsam mit „Leidensgenossen“, Defektes wieder heil zu machen – Spaßfaktor inkludiert.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Neben der Ausgabe und Rücknahme von Re-Use-Boxen findet an diesem Aktionstag auch die Preisverleihung für alle Gewinnkarten statt, die im Rahmen des Re-Use-Box-Aktionszeitraumes ausgegeben wurden. Tel. 0316 872-4365 [www.umwelt.graz.at](http://www.umwelt.graz.at)

## NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

## Personenstandswesen und Standesamt

Zwei Referate des BürgerInnenamtes – das „Personenstands- und Staatsbürgerschaftswesen“ sowie das „Standesamt“ (beide im 3. Stock des Amtshauses, Schmiedgasse 26) – haben ab 3. November neue Öffnungs-

zeiten: Für ihre KundInnen sind die MitarbeiterInnen Montag, Mittwoch und Freitag von 7.30 bis 13 Uhr da. Dienstag und Donnerstag findet kein Parteienverkehr statt. Tel. 0316 872-5201 [www.graz.at/buergerinnenamt](http://www.graz.at/buergerinnenamt)

## ELEKTROKLEINGERÄTE

## Wenn entsorgen, dann richtig!

Kaputte Elektrokleingeräte bis zu einer Kantenlänge von weniger als 50 cm können auch kostenlos in einer der stationären Problemstoffsammelstellen (Recyclingcenter 2 der Holding Graz in der Sturzgasse 8, bei BAN in der Ungergasse 31) bzw. beim Giftmüll-express (Termine siehe Umweltamts-Homepage) abgegeben werden. Entsorgen Sie diese Gegenstände Ihrer Gesundheit und der Umwelt zuliebe keinesfalls im Restmüll! Sie enthalten gefährliche aber auch wiederverwertbare Stoffe, die recycelt werden. Tel. 0316 872-4388 [www.umwelt.graz.at](http://www.umwelt.graz.at)

NÄCHSTE  
BIG:  
6. Dez. 2014

## IMPRESSUM

Medieneigentümer  
und Herausgeber:  
Stadt Graz, Magistratsdirektion,  
Öffentlichkeitsarbeit,  
Rathaus, 1. Stock  
Hauptplatz 1, 8011 Graz

Chefredakteurin:  
marina.dominik@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst:  
verena.schleich@stadt.graz.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:  
karin.hirschmugl@holding-graz.at  
michaela.krainz@stadt.graz.at  
ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at  
wolfgang.maget@stadt.graz.at  
angela.schick@stadt.graz.at  
sonja.tautscher@stadt.graz.at

Anzeigen: TRICOM OG  
Layout & Produktion: achtzigzwei  
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG  
Verteilung: redmail  
Auflage: 140.000 Stück

Bestellung BIG:  
Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.  
Tel. 0316 872-2221  
E-Mail: [big@stadt.graz.at](mailto:big@stadt.graz.at)  
[www.graz.at/big](http://www.graz.at/big)



JETZT  
AUCH ALS  
WEB-APP

# DIE STADT MEINES LEBENS

## Innovativ, einfach, schnell:

Graz.at ist ein verlässlicher Partner für jede Lebenslage. Ob mobil als Web-App, auf Facebook, Twitter oder Instagram – mit [www.graz.at](http://www.graz.at) finden Sie alle Informationen und Services von A bis Z. Auch den Weg zum Trauungssaal.

[www.graz.at](http://www.graz.at)

STADT  
**GRAZ**